

wtp international
filmproduktion . verleih . vertrieb

präsentiert

ILLUSION

ein Film von Roland Reber

mit

Carolina Hoffmann, Antje Nikola Mönning,
Wolfgang Seidenberg, Marina Anna Eich, Andreas Pegler,
Christoph Baumann, Ute Meisenheimer,
Claire Plaut, Thomas Kollhoff

Deutschland 2013

Drama, HD, Farbe, 1:1,85, Dolby SR, 93 Min, FSK 16

KINOSTART: 23. Januar 2014

DVD-Start: 29. August 2014

MIT DEUTSCHLAND TOUR DER FILMCREW

Festivals:

Internationale Hofer Filmtage, Okt 2013
Sitges International Filmfestival, Okt 2013
International Film Festival of India, Nov 2013
Chennai International Film Festival, India Dec 2013
Pune International Film Festival, India, Jan 2014
International Split Film Festival, Kroatien Spt 2014

www.illusion-derfilm.com

Verleih / World Sales / Pressebetreuung

wtp international GmbH . Verleih . Vertrieb . Filmproduktion
Marina Anna Eich

Bayerisches Filmzentrum | Bavariafilmplatz 7 | 82031 Geiselgasteig
Telefon 089 / 64981-112 | Mobil 0160 8981335 | Telefax 089 / 64981-312

wtpfilm@wtpfilm.com

www.wtpfilm.com

INHALT

Besetzung und Stab	3
Pressenotiz	4
Pressezitate	5
Inhalt	6
Produktionsnotizen	6
Interviews	7
Bio-/Filmographien	14
Anhang (Rezensionen, Kommentare)	24

BESETZUNG

SUSANNE BAUER
 NIKOLA
 THEO
 CLAUDIA
 ULI
 CHRISTIAN SCHLUGER
 MAJA
 BARDAME
 DIETER

Carolina Hoffmann
 Antje Nikola Mönning
 Wolfgang Seidenberg
 Marina Anna Eich
 Andreas Pegler
 Christoph Baumann
 Ute Meisenheimer
 Claire Plaut
 Thomas Kollhoff

BARMANN 1
 BARMANN 2
 MIRA, WILBUR, MÄDCHEN
 GOTT
 BAND "Together"
 HARLEYFAHRER
 SOCIAL NETWORK

Martin Kagerer
 Marcus B. Holzhauer
 als sie selbst
 Roland Reber
 Stephan Schmalholz, Sabine Mix
 Axel Hillesheim, Sandra Heindl, Carsten Buhtz
 Patricia Koch, Steffen Neder, Maximilian
 Melerski, Lukas Böttcher, Anton Eder,
 Michael Krauss

STAB

Buch und Regie

Roland Reber

Produzenten

Patricia Koch, Antje Nikola Mönning,
 Roland Reber

Ausführende Produzentin /
 Herstellungsleitung

Marina Anna Eich

Musik / Regieassistentz

Antje Nikola Mönning

Bildgestaltung
 Kamera und Schnitt
 Lichtgestaltung
 Kameraassistentz / Licht
 Kamerabühne

Mira Gittner, Steffen Neder
 Mira Gittner
 Steffen Neder
 Maximilian Melerski
 Lukas Böttcher

Produktionsassistentz
 Bühnen- und Lichtassistentz

Anton Eder
 Michael Krauss

Produktion | Verleih | Vertrieb
 Produktionsjahr
 Drehzeit
 Postproduktion
 Drehorte

wtp international GmbH
 2013
 April – Juni 2013
 Juni – September 2013
 Augsburg, München, Landsberg/Lech

Deutschland 2013 | HD | 2,35:1 | 93 Minuten | Dolby SR | Farbe | FSK 16

Presseheft August
 2014

ILLUSION

ILLUSION – ein Film über Menschen , deren Wünsche und Ängste, Hoffnungen und Sehnsüchte. Ein Blick hinter die Fassaden des Alltags. Ein bildgewaltiger Reigen zwischen Realität und Illusion.

KOMMENTAR DES REGISSEURS

„Der Film hat drei Ebenen: die Privatebene, die mit sehr ruhiger und stiller Kamera gedreht wurde. Sie zeigt den Menschen in seiner Alltäglichkeit. Dann die Kneipe, die für mich eine metaphysische Ebene ist, sie liegt genau dazwischen. Zwischen der Wirklichkeit und der Illusion. Und dann die Illusion, die in den Köpfen der Menschen stattfindet.“ (Roland Reber)

PRESSENOTIZ

Von insgesamt acht Kinofilmen, ist ILLUSION nach „24/7 The Passion of Life“ (2005), „Engel mit schmutzigen Flügeln“(2009) und „Die Wahrheit der Lüge“ (2011) der vierte von Regisseur Roland Reber, der seine Deutschlandpremiere auf den Hofer Filmtagen feierte.

ILLUSION ist wie alle Produktionen der wtp international GmbH ohne Förderung und mit der Kreativität und dem Engagement aller Beteiligten entstanden, mit einem kleinen Team und einer vielfältigen Aufgabenverteilung innerhalb des Ensembles.

Gefilmt mit der Arri Alexa wird ILLUSION am 23.01.2014 ins Kino kommen und voraussichtlich Ende Juli 2014 auf BluRay und DVD erscheinen.

Das Besondere der wtp international Filmproduktion liegt in der kompromisslosen Hingabe zum Film, die das Team seit acht Spielfilmen zusammenschweißt, sowie in der Produktionsweise - Drehbuch, Produktion, Schnitt, Verleih, Vertrieb, DVD-Label, Pressearbeit kommen aus dem selben Haus - und der konsequenten Ablehnung von Produktionsfördergeldern und Senderbeteiligung, um die kreative Freiheit zu wahren. Die bisherigen Filme des Teams, das im Kreativbereich aus dem Regisseur, Autor und Produzent Roland Reber, der Kamerafrau, Cutterin, Graphik Designerin und Schauspielerin Mira Gittner, der Schauspielerin, Produzentin, Komponistin und Regieassistentin Antje Nikola Mönning, sowie der Schauspielerin, ausführenden Produzentin, PR-Managerin und Verleiherin Marina Anna Eich besteht, sowie weitere Organisationstalente umfasst, liefen auf zahlreichen internationalen Festivals.

- „...Fundstücke eines unabhängigen Kinos, wie es selten ist in der internationalen Kinolandschaft.“ (*Feuilleton, Süddeutsche Zeitung, Fritz Göttler, 2012*)
- „Die in gemeinschaftlichem Engagement hergestellten Filme von wtp international sind längst unverkennbares Markenzeichen geworden.“ (*Blickpunkt:Film, 2010*)
- „Unikum in der deutschen Kinolandschaft ... Deutscher Kino-Buddha – Roland Reber.“ (*Süddeutsche Zeitung, Hans Schifferle, 2008*)

Mit dem Film 24 / 7 THE PASSION OF LIFE, der seine Deutschlandpremiere auf den Hofer Filmtagen 2005 feierte und ein Jahr in den Kinos lief, wagte die wtp international GmbH schließlich im Februar 2006 als Verleih den Sprung auf den deutschen und österreichischen Kinomarkt. Seit 2009 bringt wtp als DVD-Label mit WVG Medien GmbH als Vertriebspartner neben den eigenen Filmen auch diverse nationale und internationale Filme auf den deutschsprachigen DVD / BD-Markt.

24 / 7 THE PASSION OF LIFE, der seit seiner Kinoveröffentlichung zum Kultfilm avancierte und jedes Jahr zum 24.7. (internationaler BDSM Tag) erneut in den Kinos zu sehen ist, wurde am 10.11.2011 auf ARTE ausgestrahlt.

PRESSEZITATE

- „Es ist als hätten David Lynch und Helge Schneider zusammengearbeitet.“
(*Süddeutsche Zeitung, Kultur 22.10.2013*)
- „... Filme von Roland Reber vergisst man nicht. Sie sind besonders... Ein Film, der zeigt, dass es eine Unmenge mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als sich die Filmschulweisheit träumen lässt. (*kino-zeit.de*)
- „Mal entlarvend komisch, dann sinnlich erotisch! Traumwandlerischer Seelenstriptease!“ (*Deadline Filmmagazin*)
- „Ein Rausch für die Sinne!“ (*zelluloid.de*)
- „Filmsprachlich beeindruckt die Inszenierung durch visuelle wie akustische Raffinesse.“ (*Filmdienst*)
- „Hier schlummert der anarchistische Independent-Geist von Helge Schneider, Christoph Schlingensief, Luis Buñuel und Lars von Trier in einer "Eyes Wide Shut"-Kulisse.“ (*Blickpunkt:Film*)
- „Hocherotisches Ensemble-Drama um acht Menschen, die in einer Bar dem Alltag entfliehen und sich ihren sexuellen Fantasien hingeben.“ (*kino.de*)
- „Ganz großes Kino! Ein Muss für jeden echten Filmfan.“ (*sneakfilm.de*)
- „...die große Diskrepanz zwischen dem äußeren und dem inneren Leben der Figuren wirkt wie ein verblüffendes Fundstück aus der Realität.... ein lohnender kleiner Forschungsausflug.“ (*spielfilm.de*)
- „...Hypnotisierende Bilder! Ein unkonventioneller, besonderer Film.“ (*Virus Magazin*)
- „...Erwähnenswert ist bei *Illusion* ebenso die Musik. Als Mischung zwischen den verschiedensten Stilrichtungen gelingt es Mönning nicht nur die Atmosphäre in der Bar zusätzlich zu unterstreichen, sondern insbesondere den verschiedensten Traumwelten ihre ganz eigene musikalische Untermalung zu verpassen.... Roland Rebers *Illusion* ist das bisher wohl stärkste Projekt des WTP-Teams, das sich in seinen drei Ebenen ganz unterschiedlich dem Leben seiner Figuren annähert.“ (*Cinetastic.de*)
- „Indie-Autorenfilmer Roland Reber ("Engel mit schmutzigen Flügeln") präsentiert erneut eine symbollastige Studie über das Menschsein, die zwischen plumpen Trash- und faszinierenden Kunstkino-Momenten oszilliert.“ (*Cinema*)
- „Früher gab es mehr solcher filmischer Anarchisten in Deutschland – man denke nur an Schlingensief – inzwischen scheint Reber der Einzige zu sein, der übrig ist.“ (*Rheinpfalz, 29.10.2013*)
- „Rebers Filme sind unangepasst, unvergleichlich, unkonventionell und eigenwillig.“ (*Landsberger Tagblatt, 24.10.2013*)

INHALT

„Ein Film über den Menschen und seine Verstecktheit, Verlogenheit und Alltäglichkeit.“
(Roland Reber)

Acht Menschen, die unterschiedlicher nicht sein können, treffen in einer BAR aufeinander. Für eine Nacht entfliehen sie ihrem in Ritualen erstarrten Alltag und begeben sich auf eine Reise in ihre Gedankenwelt, zu ihrer ureigensten Lust. Unterdrückte Wünsche, sexuelle Phantasien und Ängste kommen zum Vorschein und längst vergessene Erfahrungen wieder ans Licht. Der Abend nimmt seinen Lauf...

Ein bildgewaltiger Reigen zwischen Realität und Illusion, ein Karussell der Emotionen mit spannenden Wendungen.

Bardame: *„Schlimmer als jegliche Sehnsucht, ist, wenn man keine mehr spürt. Hier bietet sich eine Ausflucht, weil ein Traum einen jeden berührt. Aus dem Eis, unter dem alle Wünsche gefrier'n, brech ich Stücke, weil wir Whisky mit Träumen servier'n. Unsere Bar wird mit alten Geschichten gefüllt, bis das JETZT jede Suche nach Leben erfüllt.“*

ÜBER DIE PRODUKTION

VON DER IDEE ZUM FILM

„Die Idee entstand schon vor längerer Zeit, jedoch war noch nicht klar, wie wir den Film machen wollen. Wir haben uns die anderen Filme nochmal ins Gedächtnis gerufen und gesagt, diesmal wollen wir es auf eine andere Produktionsweise machen und auf jeglichen philosophischen Text verzichten; und daraus einen sehr philosophischen Film machen.“
(Roland Reber)

Mit einer Drehzeit von 2 Monaten (April – Juni 2013), einem kleinen Team, viel Frieren, 200 Dosen Red Bull, wenig Schlaf und viel Engagement aller Beteiligten, wurde der Film im Oktober 2013 fertiggestellt und feierte seine Deutschlandpremiere auf den Hofer Filmtagen bzw. seine Weltpremiere auf dem SITGES International Filmfestival, Spanien.

SPEZIELLE ARBEITSWEISE

„Die besondere Arbeitsweise von wtp international erlaubt es, den kreativen Prozess zu fokussieren. Ich entwickle das Drehbuch und mache die Schauspielregie am Drehort. Mira Gittner ist für die Bilder und den Schnitt verantwortlich. Auch bei diesem Film habe ich mich bei der Schauspielerführung sehr zurückgehalten, den Schauspielern viel Freiraum gegeben und habe das Ganze dann heimlich, still und im Hintergrund geleitet. Eigentlich war die Arbeitsweise wie immer, nur das der Film diesmal wirklich ein anderer geworden ist.“
(Roland Reber)

Teamwork – wörtlich genommen

Filmemachen als kreatives Abenteuer zu verstehen, ist typisch für Roland Reber und das wtp-Team. Ohne Filmförderung, aber mit dem Engagement und der Kreativität eines kleinen Teams, sowie einer vielfältigen Aufgabenverteilung innerhalb des Ensembles entsteht so ein Gesamtkunstwerk, zu dem jeder Beteiligte eine kreative Beziehung hat.

Diese Vorgehensweise lässt viel Raum für spontane Ideen während des Drehs. Zu Beginn der Dreharbeiten lagen nur einige Dialogszenen für den ALLTAG vor. Weitere Szenen wurden von Woche zu Woche geschrieben und erweitert. Es wurde nicht improvisiert. Auf diese Weise, Stück für Stück, entstand der Film, immer mit der Möglichkeit, dass alle Beteiligten ihre Ideen mit einfließen lassen konnten. Die VISIONEN hingegen entstanden

erst am Set und teilweise erst kurz vor Drehbeginn. In einer alten Ziegelei entwickelten die Schauspieler zusammen mit dem Team die konkrete Umsetzung der VISIONEN, was für einige ein sehr spannender Prozess war.

ÜBER DIE MUSIK

Antje Nikola Mönning, die in der Rolle NIKOLA zu sehen ist, war neben Regieassistentin und Produzentin auch erstmals mit eigens komponierten Stücken für die Musik zuständig.

„Ich habe schon gern eigene Musik komponiert, seit ich mit 6 Jahren angefangen habe, klassische Gitarre zu lernen. Als dann klar war, dass wir unbedingt möchten, dass Claire in diesem Film singt, habe ich mir überlegt, was für eine Musik am Besten zu ihrer schönen Chanson Stimme passen würde. Meistens sind mir die Melodien und Texte für ihre Lieder beim Motorradfahren eingefallen. Danach war es ein Zusammenspiel zwischen Mira und mir: sie hat mir gesagt, was für Musik sie sich zu den einzelnen Bildern bzw Szenen vorstellt, und ich habe versucht, das umzusetzen, oder mir kam eine Idee (wie der Choral „oramuste“), die dann wiederum zu Bildern geführt hat.“(Antje Nikola Mönning)

INTERVIEWS

INTERVIEW MIT ROLAND REBER (Regisseur, Autor, Produzent)

Wie entstand die Idee zum Film?

Sie entstand schon vor längerer Zeit, jedoch war noch nicht klar, wie wir den Film machen wollen. Wir haben uns die anderen Filme nochmal ins Gedächtnis gerufen und gesagt, diesmal wollen wir es auf eine ganz andere Produktionsweise machen, d.h. mit genauen Schauspielercharakteren anfangen und auf jeglichen philosophischen Text verzichten; und daraus einen sehr philosophischen Film machen.

Was ist für Sie das zentrale Thema des Filmes?

Der Mensch. Der Mensch und seine Verstecktheit, seine Verlogenheit und seine Alltäglichkeit. Das alltägliche Leben. Und dies im Gegensatz zu seinen Phantasien und seinen Gedanken.

Der Film hat drei Ebenen: die Privatebene, die mit sehr ruhiger und stiller Kamera gedreht wurde. Sie zeigt den Menschen in seiner Alltäglichkeit. Dann die Kneipe, die für mich eine metaphysische Ebene ist, sie liegt genau dazwischen. Zwischen der Wirklichkeit und der Illusion. Und dann die Illusion, die in den Köpfen der Menschen stattfindet.

Wie waren die Dreharbeiten?

Die Dreharbeiten waren super und kalt. Kalt wegen der Temperatur draußen, weil man im Juni nicht mehr eine solche Kälte erwartet und super, weil die Schauspieler ihre ganze Phantasie in der Halle gezeigt haben, aber auch schon in der Kneipe und in den Alltagsszenen.

Für mich waren die Schauspieler, mit denen ich bereits zusammen gearbeitet habe, sichere Posten, aber auch die, die zum ersten Mal dabei waren, sind ganz großartig. Die große Entdeckung des Filmes für mich ist Carolina Hoffmann, die sich sehr gut in das alte Ensemble eingegliedert hat. Sie hat bewiesen, dass sie in diesem Ensemble einen festen Platz haben wird.

Gibt es eine Anekdote vom Dreh?

Es gibt so viele und ich könnte hunderte davon erzählen. Eine z.B. bei der Züchtigung, als Antje wirklich übel wurde, aber nicht durch das Gezeigte im Film, sondern durch die Kälte.

Wie verläuft die Arbeitsweise bzw Regieführung?

Die ist wie immer gewesen. Ich habe mich sehr zurückgehalten, den Schauspielern viel Freiraum gegeben, sie machen lassen, was sie wollten und habe das Ganze dann heimlich, still und im Hintergrund geleitet. Eigentlich wie immer, nur daß der Film diesmal wirklich ein anderer geworden ist.

Gibt es eine Lieblingsszene?

Für mich gibt es keine Lieblingsszene. Der ganze Film ist für mich ein einziges, zusammenhängendes Konglomerat an Szenen, die mir alle sehr sehr gut gefallen, sowohl die ruhigen als auch die lauten.

Wie ist das Drehbuch entstanden?

Zuerst wurden die Alltagsszenen geschrieben, dann die Kneipenszenen. Die Illusionen in der Halle haben die Schauspieler zusammen mit mir und Mira entwickelt, die für den ganzen Film ganz oben hin gehört. Durch ihre Multifunktion hinter der Kamera und am Schnitttisch und durch ihre Art und Weise hat sie den Film sehr groß mitgestaltet.

INTERVIEW MIT CAROLINA HOFFMANN (Rolle: SUSANNE)

Wie waren die Dreharbeiten für Sie?

Die Dreharbeiten waren super! Es war eine sehr angenehme und anregende Atmosphäre am Set und die Art wie Roland Regie führt ist einfach toll. An manchen Tagen, vor allem bei den Visionen, hatten wir keine Ahnung was heute gedreht werden würde und auch in der Bar stand im Drehbuch einfach nur z.B. „Vision Fotografie“ und ich hatte keine Ahnung wie die aussehen würde, aber es hat funktioniert!

Erzählen Sie etwas über Ihre Rolle. Gibt es Parallelen zum eigenen Leben?

Bei Susanne finde ich die Verwandlung, die sie in dem Film macht, sehr spannend, von der grauen Maus in eine lebendige junge Frau. Ja, es gibt Parallelen, z.B. den Weg vom „Kind“ zur Frau, aber ich denke den geht jeder. Ihre Verwandlung kann ich sehr gut nachvollziehen, weil ich die auch gemacht habe und immer noch mache. Ich glaube sie hat etwas geschafft, was den wenigsten Menschen gelingt, sie hat ihre Vergangenheit und sich selbst angenommen und ist mit sich zufrieden und darum kann sie jetzt nichts aus dem Gleichgewicht bringen.

Wie sind Sie zu wtp gekommen?

Das ist eine lustige Geschichte, das Ganze lief nämlich über meine Zahnärztin. Ich war mit der Schauspielschule fertig und da meinte sie, sie kennt da Leute, die in der Filmbranche sind und gab mir die Nummer. Ich dachte mir, versuchen kann man es ja, mehr als Nein sagen können sie ja nicht und vielleicht darf ich ja zusehen oder mal durchs Bild laufen. Jetzt bin ich hier!

Wie waren die Nacktszenen für Sie?

Am Anfang dachte ich: „Nein, das mache ich nicht, so selbstbewusst bin ich nicht!“ Aber es war ein tolles Team und ich habe mich da langsam herangetastet und siehe da, ich habe mich sehr wohl dabei gefühlt und es sind super Aufnahmen geworden.

INTERVIEW MIT ANTJE NIKOLA MÖNNING (Rolle: NIKOLA / Produktion / Musik / Regieassistent)

Erzählen Sie etwas über Ihre Rolle.

Die Rolle, die ich in „Illusion“ spiele, ist Psychologin. Sie versteckt sich hinter einer Maske aus aufgeklärten Analytikerfloskeln, ist aber ohne die nötige Portion Alkohol wahrscheinlich die Verklemmteste von Allen.

Gab es Lieblingsszenen?

Neben der Vision „Gott im Alltag“ hat mir auch die Vision meiner Figur sehr gut gefallen. Die habe ich mir ja von Anfang bis Ende selbst ausgedacht. Ich fand es spannend, dass die größte sexuelle Fantasie einer Psychologin eine Vergewaltigungsorgie mit Züchtigung ist. Das dürfte sie sich selbst und Anderen gegenüber nur schwer eingestehen, denn unter ihren Patienten befinden sich mit Sicherheit auch Gewaltopfer. In Psychologenkreisen ist ja schon lange bekannt, dass die häufigste Masturbationsfantasie von Frauen eine Vergewaltigung ist, nur darf diese Studie nicht veröffentlicht werden. Aber in unserem Film wollten wir ja die wahren, ungeschminkten Sehnsüchte der Menschen darstellen, deswegen musste diese Szene für mich auch so brutal wie möglich sein.

Was bedeutet die Bar für Sie?

Die Bar... existiert sie überhaupt? Oder ist sie nicht auch Teil einer Traumwelt, in die sich die Protagonisten flüchten, um sich in einem gesicherten Raum mit ihrem wahren Kern zu konfrontieren? Für mich ist sie ein Tor zu der sich in jedem Menschen befindenden Gedankenwelt. Ein Raum der (Selbst-) Erkenntnis, den manche glücklich, manche erschrocken über das, was sie vorgefunden haben, irgendwann wieder verlassen (oder auch nicht...). Und ich finde es sehr gut, dass offen bleibt, ob sich dadurch überhaupt etwas im Alltag verändert.

Sie haben nicht nur die Rolle der Nikola gespielt, sondern auch die Musik zum Film komponiert. Wie entstand die Idee zur Musik?

Ich habe schon gern eigene Musik komponiert, seit ich mit 6 Jahren angefangen habe, klassische Gitarre zu lernen. Als dann klar war, dass wir unbedingt möchten, dass Claire in diesem Film singt, habe ich mir überlegt, was für eine Musik am Besten zu ihrer schönen Chanson Stimme passen würde. Meistens sind mir die Melodien und Texte für ihre Lieder beim Motorradfahren eingefallen. Danach war es ein Zusammenspiel zwischen Mira und mir: sie hat mir gesagt, was für Musik sie sich zu den einzelnen Bildern bzw Szenen vorstellt, und ich habe versucht, das umzusetzen, oder mir kam eine Idee (wie der Choral „oramuste“), die dann wiederum zu Bildern geführt hat.

INTERVIEW MIT MARINA ANNA EICH (Rolle: CLAUDIA / Produktion/ Verleih/ Presse)

Erzählen sie etwas über Ihre Rolle.

Meine Figur hat ein „normales“ Leben, wie es sicherlich viele kennen: recht früh einen Mann kennen gelernt, deshalb Studium abgebrochen, früh geheiratet und findet sich nach einer Zeit in ihrem Alltagstrott gefangen. Ist unzufrieden mit sich und ihrem Leben. Die Bar zeigt ihr, was ihre tiefsten Sehnsüchte sind und dass sie eigentlich ein ganz anderes Leben führen möchte.

Was bedeutet die Bar für Sie?

Für mich ist sie ein SPIEGEL in dem jeder tief in sich hinein sehen kann und somit mit seinem Innersten konfrontiert wird. Sie verstärkt Emotionen und lässt unterdrückte Wünsche, Gedanken, Ängste hoch kommen. Die Bar ist ein transzendenter Bereich eine Art Tür. Alle Gäste haben die Möglichkeit durch diese hindurch zu gehen, um „zu erkennen, wie sie erkannt sind“. Eine Konfrontation mit dem was sie „menschlich“ macht und ihrer

Presseheft August

2014

Einstellung dazu.

Sie sind nicht nur Darstellerin, sondern auch ausführende Produzentin und Herstellungsleiterin, sowie für den Bereich Verleih und Pressearbeit zuständig. Wie meistern Sie diese Mehrfachfunktionen?

Wie das funktioniert kann ich auch nicht genau sagen. Ich denke, wenn man das, was man tut mit ganzem Herzen und mit voller Freude tut, dann ist mehr möglich als man sich vielleicht zutraut. Was definitiv zu kurz kam, war der Schlaf. Aber das war nicht weiter schlimm. Es gab immer genügend RedBull und Kaffee. Ein weiterer positiver Aspekt ist sicherlich auch das Filmteam, das aus wenigen, sehr kompetenten Leuten bestand und somit ein ruhiges, schnelles und effektives Drehen möglich war. Jedenfalls kann ich behaupten, dass die Vorbereitungs- und Drehzeit von ILLUSION sehr schön und lustig war, auch wenn es während der Hallendrehes im Juni mit 4 Grad ungewöhnlich kalt war. Sicherlich war es sehr stressig, seine Rolle zu spielen und gleichzeitig für die Drehorte, die logistische Einteilung der Crew und des ganzen Drehplanes, sowie für das Wohl der anderen Schauspieler verantwortlich zu sein. Aber wie man sieht, hat es wunderbar geklappt ohne dass die Stimmung am Set oder der Dreh an sich darunter gelitten hat.

INTERVIEW WOLFGANG SEIDENBERG (Rolle: THEO)

Erzählen Sie etwas über Ihre Rolle.

Als Kind wollte ich Pfarrer werden und war lange in der evangelischen Kirche aktiv. Dann kam die Krise mit Gott, - obwohl ich ihn mir nie als Harley – Biker vorgestellt habe - , und die Krise mit der Institution, die bis heute anhält. Theodor lebt für mich seinerseits in einer Dauer – Krise mit Gott, seinem Beruf, seiner Frau, seiner Sexualität, seinem Alter, steht diesem Zustand aber sprachlos und mit wenig Bewusstsein gegenüber.

Wie war die Zusammenarbeit mit Roland Reber und dem Team von wtp mit ihrer speziellen Arbeitsweise? Sie haben ja bereits bei „Mein Traum“ mitgespielt. Gab es Unterschiede?

Die Weiterentwicklung des Stoffes vom ersten Treffen bis zum letzten Drehtag ohne detaillierte Vorgaben ist ein sehr spannender Prozess. Zumal man spürt, dass Roland durchaus eine Vision des Ganzen hat. „Mein Traum“ war ja die Adaption eines Theaterstückes von Roland und lag als Drehbuch vor Drehbeginn vor, obwohl auch hier der Freiraum größer war als bei den meisten anderen Projekten.

Gab es für Sie schwierige Szenen?

Die Szenen in der Kneipe, in der ich – wie meine Figur – nicht wusste, was das alles zu bedeuten hat. Die Visionen, die Bilder hinter dem Geplauder der Worte, haben wir ja erst hinterher gedreht.

INTERVIEW MIT ANDREAS PEGLER (Rolle: ULI)

Wie waren die Dreharbeiten für Sie?

Haben riesig Spaß gemacht. Ich war schwer beeindruckt von der Leistung der Crew, angefangen bei Roland und Mira, aber ebenso von allen anderen, die sich meistens wortlos zu verständigen schienen. Und die Kollegen vor der Kamera waren ebenfalls Klasse, professionell und unprätentiös. Trotz nicht immer leichten Bedingungen (nahezu textilfreie Nachtdrehes bei 4 Grad Celsius in einer abgewrackten Fabrikhalle) nicht ein böses Wort, niemand schien genervt zu sein, und falls doch mal, dann ließen er oder sie es sich nicht anmerken. Eine ganz besondere Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Erzählen Sie etwas über Ihre Rolle. Gibt es Parallelen zum eigenen Leben?

Das Offensichtliche: Uli ist ein jämmerlicher Typ, den niemand - schon gar keine Frau - auch nur, wie man so schön sagt, mit dem Arsch anschaut. In seiner Vision tun sie genau das. Parallelen? Habe noch nie eine Rolle gespielt, in der ich nicht zahllose Parallelen zum eigenen Leben entdeckt hätte. Es waren immer Primaten der Gattung homo sapiens, die atmeten, aßen, tranken, hungerten, dürsteten, verdauten, kackten, liebten, hassten, bedauerten, verachteten, bewunderten, verließen, verlassen wurden, etc. , lebten und starben. Ach ja, ich bin direkt am Trainingsgelände des FC Bayern München aufgewachsen und daher ganz automatisch ein Roter. Genau wie Uli, den ich spiele. Aber Uli ist ja gar kein Bayern- Fan, das ist er nur in der Projektion seiner Frau. Wenn ich das richtig verstanden habe.

Gibt es eine Anekdote vom Dreh?

Vielleicht keine Anekdote, aber eine Situation, die, wie ich finde, einiges über die Art erzählt, wie Roland seine Szenen entwickelt, seine Szenen sich entwickeln lässt: Er fragte mich an meinem ersten Drehtag, ob ich Gesänge von Fußballfans kennen würde. Ich meinte, nein, nicht wirklich. Aber könne er sich an eine Szene während der Fußball-Europameisterschaft 2012 erinnern, als Irland hoffnungslos 0:4 gegen Spanien zurück lag und auf einmal aus tausenden irischen Kehlen ein 'Schlachtgesang' durchs Stadion hallte? Nichts von der Art: 'Hi ha ho, Dortmund ist ko', oder 'Zieht den Bayern die Lederhosen aus', sondern der Refrain eines wunderschönen, todtraurigen irischen Liedes, 'The Fields of Athenry'. 15, 20 Minuten lang wurde das Spiel zur Nebensache, und der Rasen im Stadion von Danzig wurde zu den 'Fields of Athenry, where once we watched the small free birds fly. Our love was on the wing, We had dreams and songs to sing, Now it's lonely on the Fields of Athenry.' Ja, sagte Roland, er erinnere sich. Und ich sollte dieses Lied am Ende der Szene singen. Und so kam es, dass ich, nach einer Sequenz des Aneinander-vorbei-Redens zwischen mir, Uli, und meiner Filmfrau Maja, allein im Bayern-Trikot im Badezimmer sitze und 'The Fields of Athenry' vor mich hin brumme. Und verdammt noch mal, ich hatte dabei dieses unglaublich befriedigende Gefühl, das man in diesem Beruf manchmal hat: Weiß der Himmel wieso, aber es stimmt. Es stimmt hundertpro! Wehe, liebe Mira, wehe, wehe diese Szene fällt dem Schnitt zum Opfer.

INTERVIEW MIT CHRISTOPH BAUMANN (Rolle: CHRISTIAN)

Erzählen Sie etwas über Ihre Rolle. Gibt es Parallelen zum eigenen Leben?

Auf jeden Fall! Ich denke aber, dass Christian Parallelen zu vielen Menschen im neuen Jahrtausend hat. Zu allen, deren Smartphone mehr als ein treuer Begleiter - ein treuer Freund geworden ist. Zu allen, die keine viertel Stunde auskommen können, ohne einen Blick auf Emails oder Facebook zu werfen. Die denken, ständig erreichbar zu sein, sei ein Vorteil und ein leerer Akku eine Katastrophe. Ich denke, Christian ist einfach eine extrem moderne und aktuelle Figur. Jeder, der ihn sieht, wird einen Teil von sich wiedererkennen – und sei es nur, wenn er in einer Servicewarteschleife hängt!

Gibt es eine Anekdote vom Dreh?

Insgesamt waren die "Oramus"-Dreharbeiten ein Highlight. Beim "Teppichgesang" wurden acht Schauspieler auf Mira und ihre Crew losgelassen - mit Gesangs- und Bewegungschoreographie und allem drum und dran. Da war es klar, dass es nicht ganz unchaotisch zugehen konnte: CD Spieler mussten zimal umgestellt werden, Claire durfte Takte klatschen – insgesamt hatte es auch ein bisschen die Anmutung eines großen Kindergeburtstages.

INTERVIEW MIT UTE MEISENHEIMER (Rolle: MAJA)

Erzähle etwas über deine Rolle. Gibt es Parallelen zum eigenen Leben?

Das reale Leben meiner Rolle, Maja, hat erst Mal keine parallelen zu meinem Leben. Maja ist verheiratet mit einem verschlossenen, arbeitslosen Mann, betreibt eine Jugendherberge und geht anscheinend nicht viel unter Menschen. In der Kneipe versucht sie durch das Erzählen von blöden Witzen in Kontakt zu treten, traurig und peinlich gelingt es ihr nicht. Der idiotische Versuch Beliebtheit zu erhaschen in dem man vorgibt jemand Anderer zu sein. Das ist etwas mit dem ich auch lange gekämpft habe. Da ich die Rolle spiele, muss sie ja irgendwo in mir zu finden gewesen sein.

Gab es für Dich schwierige Szenen?

Schwierig finde ich die Stunden vorher, Roland verrät ja selten was er vor hat. Ich bin dann aufgeregt, übe immer wieder den Text, denke über mögliche Kostüme nach, ohne die Szenerie zu kennen in der es gedreht werden soll, werde immer ungeduldiger, Roland lacht dann nur und geht erst mal noch eine rauchen. Wenn es dann los geht sagt er zwei, drei Sätze und alles ist klar. Immer wieder ein kleines – großes Wunder für mich.

INTERVIEW MIT CLAIRE PLAUT (Rolle: BARDAME)

Erzählen sie etwas über Ihre Rolle. Gibt es Parallelen zum eigenen Leben?

Die „Barfrau“ ist für mich keine reale Figur, sie ist ein Bild dafür, was in der *Kneipe* in den Gästen vorgeht. In ihren Liedern beschreibt sie die Kernfragen und die Ist-Situationen, in ihren wahnsinnigen Momenten ist sie ein Bild für den inneren Aufruhr, der in den Figuren passiert. Sie stellt das dar, was aufgewühlt wird, wenn wir uns dem zuwenden, was im Alltag oft hinter der Oberfläche, hinter der Rolle, die wir in unserem Leben einnehmen, verschlossen bleibt. Wenn wir uns dem zuwenden, was unter der Oberfläche brodelt, treten die verschiedensten Dinge zu Tage, schöne und hässliche, aber doch echte und ursprüngliche. Da ich für mein Leben gern singe, freue ich mich, dass das Singen Teil meiner Rolle geworden ist und ich einige der Lieder, die Antje Nikola Mönning für diesen Film geschrieben hat, singen konnte... und auch die Momente des Wahnsinns hat es in meinem Leben sicher schon gegeben...

Was bedeutet die Kneipe für sie?

Die Kneipe ist für mich ein Raum jenseits des Alltags, vielleicht sogar jenseits von Raum und Zeit, in dem nur das Jetzt zählt. Sie ist dadurch ein freier Raum, in dem alles möglich ist, der Platz für das Innerste der Gäste schafft. Im Zusammentreffen der verschiedenen Protagonisten, offenbaren sich deren Sehnsüchte Ängste und Wünsche, die sich dann in den „Illusionen“ Bahn brechen.

INTERVIEW MIT THOMAS KOLLHOFF (Rolle: DIETER)

Erzählen sie etwas über ihre Rolle. Gibt es Parallelen zum eigenen Leben?

Na ja, über meine „Leichen“ im Keller rede ich hier lieber nicht. Aber Fragen, die man im Leben nicht beantwortet, werden immer wieder und immer vehementer erneut gestellt. Bis man sie beantwortet oder andere für einen antworten.

Wie war die Zusammenarbeit mit Roland Reber und dem Team von wtp mit ihrer speziellen Arbeitsweise?

Das Drehbuch entsteht während der Arbeit. Auch da hat man wie beim „Arbeits“ Titel des Filmes „Illusion“ so seine Vorstellungen und Ängste und dann wird es ganz anders. Das Team ist sehr klein und familiär, dadurch wird schnell, flexibel und unkompliziert entschieden und gearbeitet. Da werden Dinge plötzlich möglich, an die man nicht gedacht hat und die bei Presseheft August

anderen Produktionen Tage Vorlauf brauchen und die Leute wachsen über sich hinaus. Ohne Förderung und fremde Produzenten zu arbeiten macht sehr frei!

Gibt es eine Anekdote vom Dreh?

Ja ein Tag war komisch. Erst haben wir mit alle Mann/Frau eine riesige, wirklich riesige Halle gefegt in der gedreht werden sollte, weil der Vermieter das nicht erledigt hatte, dann zogen wir schwarze Kutten an und drehten die „Choral“ Szene. Ich kam mir an diesem Tag eher wie ein Mönch vor als wie ein Schauspieler. „Ora et Labora“ Hatte beides was Meditatives.

INTERVIEW STEFFEN NEDER (Bild- und Lichtgestaltung)

Wie sah Ihre Lichtgestaltung bei diesem Film aus?

Was das Licht betrifft ist es genauso wie die Geschichte bei diesem Film. Es läuft in drei Ebenen ab. In der Realität haben wir versucht, es normal aussehen zu lassen, als natürliche Beleuchtung. In der Bar wurde es fetziger, bunter und lauter, wie es im Nachtleben ja auch ist. Man sieht auch eine Bühne, Showlicht. Dann, bei der dritten Ebene, den Illusionen, muss man dazu sagen, dass wir in einer alten Ziegelei gedreht haben mit schönen, großen, weiten, staubigen Wegen. Das ist schwieriger zu gestalten, bzw schön aussehen zu lassen, weil man unglaublich weite Wege gehen muss. Ich denke aber, das ist uns ganz gut gelungen. Dank guter Mitarbeit innerhalb der Technik und den anderen Abteilungen hat es wieder gut funktioniert. Es waren sauschwere Tage dabei. Aber ich denke, wir haben das gut gemacht. Auch was den Aufbau betrifft. Da die Geschichte nicht von Anfang an klar war, entwickelte sich manchmal auch der Look und das richtig Konkrete erst kurz vor der Szene. Natürlich habe ich auch Anhaltspunkte, an die ich mich halte, und entwickle dann kurz vorm Einschlafen oder in der Nacht was. Dann wache ich früh auf und denke:“ ja, so könnte man das machen, so sieht es bestimmt geil aus.“ Der letzte Schliff entsteht dann gemeinsam. Das finde ich auch schön. Ich hoffe es ist auch so rübergekommen, dass ich immer bereit bin, Vorschläge, egal welcher Art, anzunehmen oder zumindest auszuprobieren und dann mit allen Beteiligten das Beste und Schönste draus zu machen.

DAS PRODUKTIONSTEAM / BIOGRAPHIEN

ROLAND REBER (Regisseur, Autor, Produzent)

„Unikum in der deutschen Kinolandschaft ... Deutscher Kino-Buddha – Roland Reber.“
(*Süddeutsche Zeitung, Hans Schifferle, 2008*)

„Roland Reber: Eine Institution in Regie. Zu sagen, dass Roland Reber ein außergewöhnlicher Regisseur ist, würde ihn nur halbherzig beschreiben. Der Mann an sich ist eine Lehrstunde für die gesamte Filmwelt.“
(*Hindustan Times, 2003*)

2009 wurden sechs seiner Spielfilme beim renommierten Internationalen Filmfestival of India, Goa (IFFI) in einer „Tribute“-Reihe geehrt.

Die Filme behandeln auf radikal unterschiedliche Weise die Suche nach dem Leben, Realität und dem Selbst, wobei jeder Film ohne Kenntnis der anderen verstanden werden kann.

All seine Filme liefen auf verschiedenen Internationalen Filmfestivals und wurden im Kino und auf DVD ausgewertet.

Von 2003 bis 2007 war Roland Reber der offizielle Repräsentant des CIFF Cairo International Film Festival (A-Festival) in Deutschland und Repräsentant für Europa für das International Damascus Film Festival.

Er war Jurymitglied bei den int'l Filmfestivals Alexandria (Sept. 2003), Cairo (Children IFF, März 2003) und Dhaka/Bangladesh (Jan. 2004). In Dhaka hielt er einen Vortrag zum Thema Kino, Gesellschaft und Zensur.

Nach der Schauspielschule Bochum in den 70er Jahren arbeitete Roland Reber als Schauspieler, Regisseur und Autor an Theatern wie Schauspielhaus Bochum, Essen, Düsseldorf, Zürich, Kingston/Jamaica, New Delhi etc.

Er schrieb über 20 Theaterstücke, Drehbücher, sowie Texte und Lyrik.

Mit Hanns Dieter Hüsch entwickelte er den Fernseh-Mehrteiler „Die kleine Heimat“ als Co-Autor und Hauptdarsteller für den SDR. 1977 schrieb er seinen ersten Langfilm „Ihr habt meine Seele gebogen wie einen schönen Tänzer“ mit dem Ensemble des Schauspielhaus Bochum, bei dem er auch Regie führte. 1981 gründete er das Theater Institut am Deutschen Schauspielhaus Hamburg mit seinem Theaterstück Allsam (mit Dietmar Schuhmacher und Karin Dorsch in den Hauptrollen) und arbeitete als Regisseur, Autor und Schauspieler bis 1989 in Hamburg, Hattingen und Lünen mit Schauspielern wie z.B. Jochen Nickel und Thirza Bruncken. 1989 gründete er das Welt Theater Projekt (im Rahmen der Welt Dekade für kulturelle Entwicklung der UN und UNESCO) und war als Regisseur, Autor und Gesamtleiter in Cairo, Mexiko, Indien und der Karibik tätig.

Als erster Europäer wurde er mit dem karibischen Kulturpreis „Season of Excellence“ 1991 und 1993 als Autor, Regisseur und für die beste Ensembleleistung für seine internationalen Theaterproduktionen „Stranger than the Moon“ und „Beyond the Horizon“ ausgezeichnet. In dieser Zeit war er auch Dozent für Schauspiel und Regie u.a. in Moskau und in der Karibik. Die Schwerpunkte seiner Arbeit waren die interkulturellen Aspekte interdisziplinärer Kulturarbeit sowie innovative Techniken für Schauspieler und Regisseure. 1998 rief er zusammen mit Mira Gittner und Ute Meisenheimer das Filmproduktions-Team wtp ins Leben und arbeitet seitdem als Regisseur, Autor und Produzent für die wtp international GmbH.

Roland Reber erhielt für seine Theaterarbeit den **Schweizer Kulturpreis** (1976) und wurde als erster Europäer mit dem karibischen Kulturpreis **Season of Excellence** (1991 und 1993) ausgezeichnet. Für seine Regie des Spielfilms **das zimmer** (2001) wurde er u. a. mit dem **Emerging Filmmaker Award** 2001 in Hollywood, dem **Jury Choice for Foreign Film** 2001 in Chicago und dem **President`s Award** 2000 in Ajijic/Mexico ausgezeichnet.

Seine **Filmographie** als Regisseur und Drehbuchautor beinhaltet u.a.: **Ihr habt meine Seele gebogen wie einen schönen Tänzer** (Spielfilm, 1979), **Manuel** (Kurzfilm, 1998) **der Fernsehauftritt** (Kurzfilm, 1998), **der Koffer** (Kurzfilm, 1999), **Zwang** (Kurzfilm, 2000), **Sind Mädchen Werwölfe** (Kurzfilm, 2002), **Das Zimmer** (Spielfilm, 2001 - 6 internationale Auszeichnungen), **Pentamagica** (Spielfilm, 2003), **The Dark Side of our Inner Space** (Spielfilm, 2003), **24 / 7 The Passion of Life** (Spielfilm, 2005), **Mein Traum oder die Einsamkeit ist nie allein** (Spielfilm, 2007), **Engel mit schmutzigen Flügeln** (Spielfilm, 2009), **Die Wahrheit der Lüge** (Spielfilm 2011), **Illusion** (Spielfilm, 2013)

ANTJE NIKOLA MÖNNING (Rolle: NIKOLA, Produzentin, Regieassistentin, Komponistin)

Antje Nikola Mönning absolvierte von 1999-2002 die Schauspielschule Schauspiel München. Sie spielte an diversen Theaterbühnen, u.a. am Nationaltheater Sarajewo, tourte mit einem Broadway Musical durch Nordamerika und Europa, bevor sie sich mehr und mehr dem Film und Fernsehen zuwendete. Von 2007-2009 spielte Antje Nikola Mönning im Hauptcast der beliebten ARD-Serie *Um Himmels Willen* die Nonne „Jenny“.

Seit 2007 gehört sie fest zum Team der wtp international.

2009 war Antje Nikola Mönning Jurymitglied beim SITGES International Film Festival of Catalunya, Spanien.

Sie koproduzierte den neuen Kinofilm von Roland Reber „Illusion“, in dem sie in der Hauptrolle der *Nikola* zu sehen ist. Für diesen Film komponierte sie auch die Musik und war als Regieassistentin tätig.

Ebenfalls koproduzierte sie den wtp international Kinofilm „Engel mit schmutzigen Flügeln“, in dem sie auch in der Hauptrolle *Lucy* zu sehen ist. Der Film sorgte vor und während seiner Veröffentlichung für viel Medienrummel und wurde als der „Skandalfilm 2010“ titulierte.

In „Die Wahrheit der Lüge“ von Roland Reber ist sie als VERLEGERIN zu sehen. Bei diesem Film war sie auch als Produzentin und Regieassistentin tätig.

Filmographie (Auszug) als Schauspielerin:

2013	Illusion (Kino), director: Roland Reber
2011	Die Wahrheit der Lüge (Kino), director: Roland Reber
2009	Engel mit schmutzigen Flügeln (Kino), director: Roland Reber
2008	Weihnachten in Kaltental (TV), director: Ulli König,
2007/2008	Um Himmels Willen (TV-series), director: Ulli König
2006	SOKO Köln (TV), director: diverse
2005	Die Familienanwältin (TV), director Richard Huber
2004	Shit happens (Short), director: Ulrich Fleischer
2004	Das geheime Leben der Spielerfrauen (TV-series), director: Christine Wiegand
2003	Mia (Diploma – film), director: Philipp Schäfer, KHM Köln
2003	Die Wache (TV), director: Michael Schneider
2001	Liveschaltung (Short film), director: Michael Dreher, HFF München

Filmographie als Produzentin:

2013	Illusion (Kino), director: Roland Reber
2011	Die Wahrheit der Lüge (Kino), director: Roland Reber
2009	Engel mit schmutzigen Flügeln (Kino), director: Roland Reber

MIRA GITTNER (Kamera, Schnitt, Graphik Design)

Mira Gittner begann mit dem Schauspiel im Alter von 10 Jahren und hat seitdem in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt. Nach Abschluss der Schauspielschule 1990 war sie u. a. an der Bayerischen Staatsoper München (als schauspielerische Solistin), beim Welt-Theater-Projekt in Neu-Delhi/Indien und dem Theater Institut in München engagiert.

Seit 1998 ist Mira Gittner neben der Schauspielerei auch im Bereich Kamera und Schnitt tätig. 2001 drehte sie ihr Regie-Debut mit dem Kurzfilm DANN NENN ES HALT LIEBE. 2003 war sie in der Jury des International Filmfestival for Children in Kairo.

Mira Gittner wurde vom Bayerischen Filmzentrum Geiseltal ausgezeichnet als *PRODUZENT DES JAHRES 2000*, für ihre schauspielerische Leistung in dem Psycho-Thriller DAS ZIMMER mit dem *BEST FEMALE ACTOR AWARD 2001* beim Melbourne Underground Filmfestival und für ihren Schnitt in der Satire PENTAMAGICA mit dem *SPECIAL AWARD FOR MONTAGE IN FEATURE FILM 2003* beim Panorama International Filmfestival in Thessaloniki.

Filmographie im Bereich Schnitt / Kamera (Auswahl):

2013 Illusion (Kino), Regie: Roland Reber
 2011 Die Wahrheit der Lüge (Kino), Regie: Roland Reber
 2009 Engel mit schmutzigen Flügeln (Kino), Regie: Roland Reber
 2007 Mein Traum oder Die Einsamkeit ist nie allein (Kino), Regie: Roland Reber
 2005 24/ 7 The Passion of Life (Kino), Regie: Roland Reber
 2003 The Dark Side of our Inner Space (Kino), Regie: Roland Reber
 2002/2003 Pentamagica (Kino), Regie: Roland Reber
 2002 Sind Mädchen Werwölfe ..?(Kurzfilm), Regie: R. Reber, M. Gittner
 2001 dann nenn es halt Liebe (Kurzfilm), Regie: Mira Gittner
 1999/2001 das zimmer (Kino), Regie: Roland Reber
 1999/2000 Der Koffer (Kurzfilm) Regie: Roland Reber
 2000 Highlights Get Together (Doku) Regie: Mira Gittner
 1999 Der Fernsehauftritt (Kurzfilm) Regie: Roland Reber
 1998 Manuel (Kurzfilm) Regie: Roland Reber
 1998 Du musst nur ein Mädchen werden (Kurzfilm) Regie: Roland Reber
 sowie Industrie-, Werbe- und Imagefilme

MARINA ANNA EICH (Rolle: Claudia, Produzentin, Verleih & PR)

Nach dem Abitur studierte Marina Anna Eich Spanisch, Englisch und Französisch in Ecuador, Kanada und Frankreich. Marina Anna Eich lernte an der Tanzakademie der Oper Leipzig und an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt / Main. Sie wirkte in verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen als Schauspielerin und Tänzerin mit, wie zum Beispiel als „Eva Braun“ in einem Doku-Spielfilm für das japanische Fernsehen. Im Jahre 2000 traf sie auf das Team von wtp und arbeitet seitdem für die Produktions- und Verleihfirma als Schauspielerin, Produzentin und ist für die Pressearbeit, den Vertrieb und den Verleih zuständig.

2002 erhielt sie den *BEST FEMALE ACTOR AWARD* während der Night of Bavarian Shorts (anlässlich des AFM American Film Market Los Angeles/USA), für ihre schauspielerische Leistung in dem Kurzfilm DANN NENN ES HALT LIEBE.

Seit 2009 kümmert sie sich als Produktmanagerin um den DVD-Vertrieb der wtp international GmbH.

Marina Anna Eich war Jury-Mitglied bei verschiedenen internationalen Film Festivals: u.a. Festival Internacional de Catalunya 2008, Sitges, Spanien; Muscat International Filmfestival 2008, Oman; International Film Festival of India 2009, Goa; Fantasporto

International Film Festival 2009, Portugal, BIFFF 2013, Belgien, etc.

Filmographie als Schauspielerin (Auswahl):

2013	Illusion (Kino), Regie: Roland Reber
2011	Die Wahrheit der Lüge (Kino), Regie: Roland Reber
2009	Engel mit schmutzigen Flügeln (Kino), Regie: Roland Reber
2008	Break (Kino), Regie: Matthias Olof Eich
2007	Mein Traum oder Die Einsamkeit ist nie allein (Kino), Regie: R.Reber
2005	24/7 The Passion of Life (Kino), Regie: Roland Reber
2003	The Dark Side of our inner Space (Kino), Regie: Roland Reber
2002/2003	Pentamagica (Kino), Regie: Roland Reber
2002	Vienna (TV), Regie: Peter Gersina
2001	das zimmer (Kino), Regie: Roland Reber
2001	dann nenn es halt Liebe (Kurzfilm), Regie: Mira Gittner
2000	Josephine (Kino), Regie: Rakjo Grlic
2000	Anatomie (Kino), Regie: Stefan Ruzowitzky
1999	Jagd auf Amor (TV), Regie: Holger Barthel
1997	Hitler (Doku-Spielfilm), japanisches Fernsehen

Filmographie im Bereich Produktion/Vertrieb/Presse (Auswahl):

2013	Illusion (Kino), Regie: Roland Reber
2011	Die Wahrheit der Lüge (Kino), Regie: Roland Reber
2010	(Vertrieb) Wasser und Seife (DVD), Regie: Susan Gluth
2009	Engel mit schmutzigen Flügeln (Kino), Regie: Roland Reber
2008	(Verleih und Presse) Comeback (Kino), Regie: Maximilian Plettau
2007	Mein Traum oder Die Einsamkeit ist nie allein (Kino), Regie: R. Reber
2005	24/7 The Passion of Life (Kino), Regie: Roland Reber
2003	The Dark Side of our inner Space (Kino), Regie: Roland Reber

CAROLINA HOFFMANN (Rolle: Susanne Bauer)

Carolina Hoffmann absolvierte von 2009 – 2012 die Internationale Schule für Schauspiel und Acting (ISSA) in München. Seit 2013 ist sie fest im Team von wtp international.

Im neuen Kinofilm von wtp international ILLUSION (Regie: Roland Reber) ist sie in der Hauptrolle der „Susanne Bauer“ zu sehen. Der Film feierte seine Weltpremiere auf dem Sitges International Film Festival in Spanien und wurde ab 23.Januar 2014 in den deutschen Kinos ausgewertet.

Filmographie:

2013	Illusion (Kinofilm), Regie: Roland Reber
2012	Verloren (Kurzfilm), Regie: Timo Tirado

WOLFGANG SEIDENBERG (Rolle: Theodor)

Wolfgang Seidenberg studierte Schauspiel am Max – Reinhardt – Seminar in Wien. Nach einem Eleven – Vertrag am Burgtheater folgten Engagements u.a. am Schauspielhaus, der Komödie und dem Renaissancetheater Wien. 12 Jahre war er im Ensemble der Festspiele Bad Hersfeld unter der Intendanz von Peter Lotschak

(u.a. als „Jedermann“ und „Tartuffe“) und war in vielen Rollen auf Tournee zu sehen („Richard III.“, „Viel Lärm um nichts“, „Die Nibelungen“).

Fernsehzuschauern ist er vor allem als Frank Töppers aus der ARD – Serie „Marienhof“ bekannt; er spielte aber auch in zahlreichen anderen TV – Produktionen und Kinofilmen, so z.B. mit Regisseuren wie Edgar Reitz (Die Zweite Heimat), Steven Spielberg (Schindlers Liste), Dagmar Damek, Gernot Roll.

Presseheft August

2014

Zuletzt war er als Flottwell in Jérôme Savary's Inszenierung von „Der Verschwender“ am Landestheater Niederösterreich, als Pater Flynn in „Zweifel“ und als Zampano in „La strada“ am Alten Schauspielhaus Stuttgart zu sehen. Im Theaterhaus Stuttgart spielt er seit 2010 in der „Legende vom heiligen Trinker“ unter der Regie von Silvia Armbruster. Zurzeit steht er in Lutz Hübners Erfolgsstück „Frau Müller muss weg“ auf der Bühne.

Mit Roland Reber und wtp arbeitete er schon 2007 für „Mein Traum oder die Einsamkeit ist nie allein“ zusammen, wo er die Rolle des Mannes übernahm.

ANDREAS PEGLER (Rolle: Uli)

Bereits als Kind drehte er Werbespots und wirkte in diversen Fernsehserien mit. Im Alter von 13 Jahren begann er seine ersten Bühnenerfahrungen als Sänger, Schlagzeuger und Gitarrist in mehreren Schülerbands zu sammeln. Nach seinem Abitur ging er 1975 für ein Jahr zum Englischstudium nach London, wo er sein Examen bestand. 1979 begann er als 2. Regieassistent an der Kleinen Komödie in München, nahm Schauspielunterricht bei Christiane Hammacher und hatte bald darauf erste Engagements als Schauspieler an Münchens Kellertheatern.

Andreas Pegler arbeitete bis 1990 als freier Schauspieler, absolvierte Workshops in Pantomime, Fechten, Marionettenbauen und -spielen und verdiente Geld als Nachrichtenredakteur und Sprecher bei verschiedenen Münchner Sendern.

1990 lernte er in Irland die irische Musik kennen. Engagements u.a. am Grenzlandtheater Aachen, am Kleinen Theater Bonn, den Komödien in Frankfurt, Stuttgart und München. Dazu Liederabende mit irischen/schottischen oder jiddischen Liedern sowie etliche Tourneen.

Zu seinen wichtigsten Rollen zählen Camille in DANTONS TOD, Kaiphaz in JESUS CHRIST SUPERSTAR, Figaro in DIE HOCHZEIT DES FIGARO, Sruik, der Puppenspieler in GHETTO, Koch in MUTTER COURAGE, Peachum in der DREI GROSCHEN OPER, Ebenezer Scrooge in einer Musical-Fassung von CHRISTMAS CAROL. Er tätigte über 40 Übersetzungsarbeiten englischer und amerikanischer Bühnenaufsteller für verschiedene Theaterverlage. Seit 2007 war er u.a. im TATORT, dem Alpenthillerer SCHANDMAHL, sowie in etlichen Krimiserien zu sehen.

Mit Roland Reber und wtp arbeitete er schon 2011 für DIE WAHRHEIT DER LÜGE zusammen, wo er die Rolle des Barmanns übernahm.

CHRISTOPH BAUMANN (Rolle: Christian Schluger)

Christoph Baumann schloss 1999 seine Schauspielausbildung an der privaten Münchener Schauspielschule Ruth von Zerboni ab und errang die staatliche Bühnenreife. Seitdem spielte er in zahlreichen Kurz- und Langfilmen, Theater- und Fernsehproduktionen.

Im Jahr 2000 gründete Christoph Baumann die CHR Filmproduktion und tritt seither als unabhängiger Produzent, Regisseur und Schauspieler in Erscheinung.

Im Auftrag der bummfilm GmbH übernahm er die Co-Regie für mehrere Folgen der mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten Kindersendung TOLLE SACHEN und stand für mehr als sechzig Folgen der Comedysendung JOIN THE CLUB von Tommy Krappweis als Darsteller vor und als Regisseur hinter der Kamera. Er führte Regie bei verschiedenen Industriefilmen (u.a. für das Audi Forum Ingolstadt und das Planet Hollywood Restaurant in München) und inszenierte diverse Fernsehspiele, unter anderem für die Pro Sieben-Comedyserie BROKEN COMEDY.

2008 gab er als Regisseur erfolgreich sein Kurzfilmdebüt mit TÖDLICHER ZWEIFEL, in den Hauptrollen Walther Hess und Sibylle Canonica. Der Film feierte seine Uraufführung bei den Filmfestspielen Biberach und wurde auf dem 42. World Fest Houston mit einem Platin Award ausgezeichnet. Sein 2011 fertig gestellter Kurzfilm AMOK wurde mit dem „Prädikat Wertvoll“ der Filmbewertungsstelle Wiesbaden ausgezeichnet und feierte auf den 45. Hofer Filmtagen 2011 seine Premiere.

Derzeit steckt er als Produzent in den Vorbereitungen zu einem neuen Kinofilm (YOLO),
Presseheft August

2014

sowie einer Dokumentation der HFF-München (SELBSTSTELLER).
Bisher war er in drei wtp-Produktionen in einer Hauptrolle zu sehen (THE DARK SIDE OF OUR INNER SPACE, 24/7 THE PASSION OF LIFE und DIE WAHRHEIT DER LÜGE).

UTE MEISENHEIMER (Rolle: Maja)

Ute Meisenheimer studierte Film- und Fernsehwissenschaft in Bochum sowie Tanz in Köln.

Seit über 30 Jahren arbeitet sie mit Roland Reber zusammen und wirkte als Schauspielerin und Produktionsleiterin in zahlreichen Theater- und Filmproduktionen mit. Theaterensembles wie das Theater Institut 1985-89 in Hattingen und Lünen und das Welt-Theater-Projekt (im Rahmen der Welt Dekade für kulturelle Entwicklung der UN und UNESCO) 1989-94 in der Karibik, Ägypten und Indien führten sie über viele Jahre auch ins Ausland. Hier arbeitete Sie international an diversen Dokumentarfilmen mit.

1998 rief sie zusammen mit Roland Reber und Mira Gittner das Filmproduktions –Team wtp ins Leben. Sie produzierte den international mehrfach ausgezeichneten Spielfilm *Das Zimmer* (2000/2001), die Komödie *Pentamagica* (2002/2003 zusammen mit Mira Gittner und Marina Anna Eich) sowie einige Kurzfilme. In *Pentamagica* spielte sie auch die Rolle der Ritualmagierin „Alicia Krählein“. In *ILLUSION* (2013) ist sie wieder als Schauspielerin, in der Rolle der „Maja“ zu sehen. Seit einigen Jahren arbeitet sie selbständig im Bereich Presse u öffentl. Arbeit, Officemanagement und als Schauspielerin.

CLAIRE PLAUT (Geschäftsführerin wtp, Rolle: Bardame)

Claire Plaut studierte Kommunikationswissenschaft an der LMU München und arbeitet seit 1997 zusammen mit Roland Reber und Mira Gittner als Schauspielerin und Assistentin. 2001 gründete sie zusammen mit Ute Meisenheimer und Patricia Koch die wtp international GmbH, deren geschäftsführende Gesellschafterin sie ist.

Sie spielte in verschiedenen Theater- und Filmprojekten von Roland Reber, wie zum Beispiel *Und sie legen den Blumen Handschellen an* (1997) und *Der Fernsehauftritt* (1998). In dem Spielfilm *Das Zimmer* (2000/2001) übernahm sie die Rolle der Erscheinung „Monique“, in der Komödie *Pentamagica* (2002/2003) die Geomantin „Rita Steiner“.

Für Roland Rebers Trilogie - *Das Zimmer*, *Pentamagica* und *The Dark Side of Our Inner Space* – sowie Mira Gittners Kurzfilm *dann nenn es halt Liebe* und weitere Kurzfilme war sie als Assistentin tätig.

In dem Spielfilm *24/7 The Passion of Life* (2004) ist sie als „Die Swingerin“ zu sehen. Bei den Spielfilmen *Mein Traum oder die Einsamkeit ist nie allein* (2007) sowie in *Engel mit schmutzigen Flügeln* (2009) und *Die Wahrheit der Lüge* (2011) arbeitete sie als Produktionsassistentin mit. Im neusten Film *Illusion* (2013) übernahm sie die Rolle der BARDAME und gab ihr cineastisches Gesangsdebüt mit Liedern, die Antje Nikola Mönning für sie komponierte.

THOMAS KOLLHOFF (Rolle: Dieter)

Nach seinem Schauspielabschluss an der Otto-Falkenberg-Schule in München, begann er mit Engagements an den Münchner Kammerspielen und dem Staatstheater Hannover.

Anschließend war er freischaffend in Schauspiel- Musical- und Operetten-Produktionen an vielen kleinen und großen Theatern tätig, hauptsächlich in München, aber auch in Hannover, Landshut, Feuchtwangen, Bozen, Brixen, Landsberg und drei Jahre fest am Theater Ulm.

Aktuell ist er im Pfalztheater Kaiserslautern im Musical AIDA von Elton John und Tom Rice in der Rolle des „Pharao“ zu sehen. Thomas Kollhoff spielte in zahlreichen Film- und Fernseh-Produktionen mit, u.a. in den Spielfilmen *Der Leihmann* (SWF), *Minitrans* (SWF), *Im Zeichen* Presseheft August

des Kreuzes (Regie: Rainer Boldt), sowie in dem mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten Fernsehfilm *Unter Kollegen*.

Serien (Auswahl): *Der Fahnder* (ARD), *Kommissarin Lucas* (ZDF), *Hausmeister Krause* (Sat 1), *Marienhof* (ARD), *XY-ungelöst* (ZDF), *Um Himmels Willen* (ARD), *Polizeiruf 110* (WDR), *Die Notärztin* (Pro7), *Die Löwengrube* (BR)

Vor seiner Schauspielausbildung sammelte er bereits seit dem fünfzehnten Lebensjahr Erfahrung in der Statisterie am Theater in Mannheim und Essen, sowie drei Jahre als Bühnentechniker am Düsseldorfer Schauspielhaus und als Regieassistent bei Hans Neuenfels in Basel.

Illusion war die erste Zusammenarbeit mit Roland Reber und dem Team von wtp international.

PATRICIA KOCH (Produzentin, Rolle: Facebook-Vision)

Nach ihrem Studium zur Diplom Betriebswirtin war Patricia Koch für die Industrie im Bereich Marketing und Public Relation tätig. Im Jahre 2000 schloss sie sich dem wtp-Team an und ist seitdem als Produzentin tätig und auch immer wieder in kleineren Rollen zu sehen, wie zum Beispiel in *24/7 The Passion of Life* (Spielfilm 2005) als „Stephanie Evans“, in *Pentamagica* (Spielfilm 2003) als „Petra Karoll“ oder in *Mein Traum oder Die Einsamkeit ist nie allein* (Spielfilm 2007) als Bunny. In *Engeln mit schmutzigen Flügeln* (Spielfilm 2009) spielt sie "die Photographin" und in *Illusion* ist sie eine der Facebook Visionen (Spielfilm 2013).

Neben Ihrer Tätigkeit als Filmproduzentin widmet sich Patricia Koch der FineArt Photographie. Nach Ihrem Studium der Digital-Fotographie am renommierten LCC (London College of Communication) arbeitet sie kommerziell in Europa, mit Schwerpunkt in London. Ihre Arbeiten sind und waren in zahlreichen Kunstausstellungen und Photographie Wettbewerben rund um den Globus zu sehen

Ihre Filmographie als Produzentin beinhaltet u. a. *Illusion* (Spielfilm 2013), *Die Wahrheit der Lüge* (Spielfilm, 2011), *Engel mit schmutzigen Flügeln* (Spielfilm 2009), *Mein Traum oder Die Einsamkeit ist nie allein* (Spielfilm, 2007), *24/7 The Passion of Life* (Spielfilm, 2005) und *The Dark Side of our Inner Space* (Spielfilm 2003).

wtp international GmbH (Filmproduktion, Verleih, Vertrieb, DVD-Label)

„Die Abgründe menschlicher Gefühle bilden den Kern der oft makaberen Tragikkomödien und Psychokrimis. Mysteriöse Plots um Verzweigung, Sex, Traum, Tod werden mit raffinierter Montagetechnik und poetischen wie musikalischen Ausdrucksformen in Szene gesetzt.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 2002)

„Filme von wtp international sind, sinnlich und philosophisch, abstrakt und konkret, an einer Stelle faszinierend und an anderer womöglich geradezu hirnrissig.“ (*filmstarts.de*, 2012)

„...Fundstücke eines unabhängigen Kinos, wie es selten ist in der internationalen Kinolandschaft.“ (*Feuilleton, Süddeutsche Zeitung, Fritz Göttler*, 2012)

„Die in gemeinschaftlichem Engagement hergestellten Filme von wtp international sind längst unverkennbares Markenzeichen geworden.“ (*Blickpunkt:Film*, 2010)

wtp international produziert Spiel- und Kurzfilme für Kino und Fernsehen mit Schwerpunkt auf künstlerischer Kreativität, die dort fragen stellen, wo andere aufhören nachzudenken. wtp international realisiert all ihre Spielfilmprojekte ohne Filmfördermittel oder Senderbeteiligungen.

Als weltweites Forum für Künstler, innovative Techniken und außergewöhnliche Ideen bildete sich 2001 die wtp international GmbH aus dem Filmproduktions -Team wtp und vereint nun unter einem Dach Filmproduktion, Vertrieb und Verleih. Neben den Spielfilmproduktionen, die weltweit auf internationalen Filmfestivals Beachtung und Auszeichnungen fanden, ist die wtp international GmbH auch im Bereich des Werbe- und Imagefilms tätig. Mit dem Film 24 / 7 THE PASSION OF LIFE, der seine Deutschlandpremiere auf den Hofer Filmtagen 2005 hatte, wagte die wtp international GmbH schließlich im Februar 2006 als Verleih den Sprung auf den deutschen und österreichischen Kinomarkt. Ein Jahr lang lief der Film im deutschen Kino, polarisierte Presse und Publikum und Regisseur und Darsteller reisten zu 60 Diskussionsgesprächen mit dem Publikum quer durch Deutschland und Österreich. Ein weiteres signifikantes Merkmal der wtp international ist die vielfältige Aufgabenverteilung innerhalb des Ensembles. Darstellung, Dramaturgie, Set-Gestaltung, Verwaltung etc sind nicht getrennt, sondern werden gleichzeitig von den Ensemblemitgliedern erfüllt. Diese breit angelegte Aufgabenstellung lässt so ein Gesamtkunstwerk entstehen, zu dem jeder Beteiligte eine vitale, unmittelbare Beziehung hat. Dies ist kein „notwendiges Übel“, sondern elementarer Bestandteil unseres Produktionsverständnisses.

2009 wurden sechs Spielfilme auf dem renommierten International Filmfestival of India in Goa in einem Roland Reber TRIBUTE gezeigt.

Mit WVG Medien als Vertriebspartner, brachte wtp als DVD-Label 2009 seinen ersten Titel auf den Markt, die Dramödie „Mein Traum oder Die Einsamkeit ist nie allein“ von Roland Reber. Im September 09 ist mit der preisgekrönten Boxerdoku "Comeback" der erste Fremdfilm bei wtp auf DVD erschienen, gefolgt von der mit dem Norddeutschen Filmpreis ausgezeichnete Doku „Wasser und Seife“. 24/7 The Passion of Life wurde im November 2011 auf ARTE ausgestrahlt.

Die Filmographie beinhaltet u. a.: **Manuel** (Kurzfilm, 1998) **der Fernsehauftritt** (Kurzfilm, 1998), **der Koffer** (Kurzfilm, 1999), **Spiele Schicksal** (Kurzfilm 2000), **Sind Mädchen Werwölfe** (Kurzfilm, 2002), **dann nenn es halt Liebe** (Kurzfilm 2001), **Das Zimmer** (Psycho-Thriller, Spielfilm, 2001 - 6 internationale Auszeichnungen), **Pentamagica** (Satire, Spielfilm, 2003), **The Dark Side of our Inner Space** (Tragödie, Spielfilm, 2003), **24 / 7 The Passion of Life** (Erotik-Drama, Spielfilm, 2005), **Mein Traum oder Die Einsamkeit ist nie allein** (Dramödie, 2007), **Engel mit schmutzigen Flügeln** (Erotik-Drama, 2009), **Die Wahrheit der Lüge** (Psychodrama, 2011), **Illusion** (Drama, 2013) sowie diverse Imagefilme.

Filmographie:

- 2013 **ILLUSION**, Spielfilm, Regie: Roland Reber
Festivals: Hofer Filmtage, Okt 2013
 SITGES International Filmfestival, Spanien, Okt 2013
 International Filmfestival of India, Goa, Nov 2013
 Chennai International Filmfestival, Indien 2013
 Pune International Filmfestival, Indien Jan 2014
 Internationales Split Filmfestival, Kroatien Spt 2014
 Kinostart Deutschland: 23.Januar 2014
 DVD-Start: 29.8. 2014 in Deutschland, Österreich, Schweiz
- 2011 **DIE WAHRHEIT DER LÜGE**, Spielfilm, Regie: Roland Reber
Festivals: Hofer Filmtage, Okt 2011
 International Filmfestival of India, Goa, Nov 2011
 Chennai International Filmfestival, Indien 2011
 Pune International Filmfestival, Jan 2012
 Fantasporto Filmfestival, Feb 2012
 SITGES International Filmfestival, Spanien, Okt 2012
 Cairo International Film Festival, Ägypten, Dez 2012
 Kinostart Deutschland: 29.März 2012
 DVD-Start: 27.Juli 2012 in Deutschland, Österreich und Schweiz
- 2009 **ENGEL MIT SCHMUTZIGEN FLÜGELN**, Spielfilm, Regie: Roland Reber
Festivals: Hofer Filmtage, Okt 2009
 SITGES International Filmfestival, Spanien, Okt 2009
 International Filmfestival of India, Goa, Nov 2009
 Chennai International Filmfestival, Indien, Dez 2009
 Fantasporto International Filmfestival, Portugal, Feb 2010
 Mostra Sao Paulo International Film Festival, Brasilien, Okt 2010
 Kinostart Deutschland: 4.März 2010
 DVD-Start: 24.Sept 2010 in Deutschland, Österreich und Schweiz
- 2007 **MEIN TRAUM ODER DIE EINSAMKEIT IST NIE ALLEIN**, Spielfilm,
 Regie: Roland Reber
Festivals: Fantasporto International Filmfestival, Porto/Portugal, 2008
 SITGES Festival Internacional de Cine, Spanien, 2008
 Ourense International Filmfestival, Spanien, 2008
 Festival Nouveau Cinema Montreal, Kanada, 2008
 International Filmfestival of India 2008, Goa
 Chennai International Filmfestival 2009, Indien
 Pune International Filmfestival 2009, Indien
 Kinostart in Deutschland: 13.März 2008
 DVD-Start: 6.März 2009 in Deutschland, Österreich und Schweiz
- 2005 **24/7 THE PASSION OF LIFE**, Spielfilm, Regie: Roland Reber
Preis: Jury Prize for BEST FILM, Kent, UK 2013
Festivals: Internationale Hofer Filmtage 2005,
 SITGES International Filmfestival 2005, Spanien
 Fantasporto International Filmfestival 2006, Portugal
 Mar del Plata Independente Int. Filmfestival 2006, Argentinien
 International Filmfestival of India, Goa, Nov 2009
 Chennai International Filmfestival, Indien, Dez 2009

Fünf Seen Filmfestival, Starnberg 2009
 Faversham Film Festival, Kent, UK 2013
 NYC Fetish Film Festival, New York, USA 2014
 Nachtschatten Fetisch / BDSM Film Festival, Munich, Germany 2014
 Kinostart in Deutschland, Österreich: 16. Februar 2006
 DVD-Start: 29.Sept. 2006 in Deutschland, Österreich und Schweiz
 TV-Ausstrahlung: 10.Nov 2011 auf ARTE (Deutschland und Frankreich)

2003 **THE DARK SIDE OF OUR INNER SPACE**, Spielfilm, Regie: Roland Reber
Festivals: Calcutta Int. Filmfestival 2003, Indien (Weltpremiere, Sektion: Roland Reber Films), Siliguri Int. Filmfestival 2003, Indien (Eröffnungsfilm), Dakha Int. Filmfestival 2004, Bangladesh (Sektion: About Roland Reber), Panorama of Int. Film 2004, Thessaloniki / Griechenland, Cairo Int. 2004 Filmfestival, Ägypten, SITGES Festival Internacional de Cinema 2004, Spanien, Alexandria Internationales Filmfestival 2004, Ägypten
 International Filmfestival of India, Goa 2009
 DVD-Start: 27.April 2007 in Deutschland, Österreich und Schweiz

2002/03 **PENTAMAGICA**, Spielfilm, Regie: Roland Reber
Preis für besten Schnitt 2003, Thessaloniki, Griechenland
Festivals: Kalkutta Int. Filmfestival 2003, Indien (Sektion: Roland Reber Films), Cairo Int. Filmfestival 2003, Ägypten, Int. Comedy Filmfestival 2003, Istanbul, Panorama of Int. Film 2004, Thessaloniki, Griechenland, Dakha Int. Filmfestival 2004, Bangladesh (Sektion: „About Roland Reber“), Alexandria International Filmfestival 2004, Ägypten, Melbourne Underground Int. Filmfestival 2004, Australien ; International Filmfestival of India, Goa 2009
 DVD-Start: 27.April 2007 in Deutschland, Österreich und Schweiz

2002 Sind Mädchen Werwölfe ...?, Kurzfilm, Regie: Roland Reber, Mira Gittner

2001 **DAS ZIMMER**, Spielfilm, Regie: Roland Reber
 TV Ausstrahlung in über 50 Ländern, über 20 internationale Filmfestivals
Internationale Preise: Emerging Filmmaker Award 2001, Hollywood, USA
 Best Foreign Film 2001, Chicago, USA, Bester Film 2001, Thessaloniki, Griechenland, Beste weibliche Hauptrolle, Melbourne, Australien, Produzent des Jahres 2000, Bay. Filmzentrum Geiseltal, Presidents Award 2000, Ajijic, Mexico
Festivals: 2000 Ajijic Festival Int. de Cine, Mexico, 2000 SITGES International Filmfestival, Spain, 2000 The Millenium Film Festival of Fine Arts, Szolnok, Hungaria, 2000 XXI Unicaja Bienal International Filmfestival, Malaga, Spain, 2001 AFF Alternativa International Filmfestival, Picciano, Italy, 2001 angelciti chicago international filmfestival, Chicago, 2001 angelciti international Film Festival, Raleigh Studios, Hollywood, 2001 IndieKino International Filmfestival, Seoul, Korea, 2001 Kerala International Filmfestival, India, 2001 Melbourne Underground International Filmfestival, Australia, 2001 Portobello International Filmfestival, London, UK, 2001 The Director`s View International Filmfestival, New York, 2001 Third Panorama of Int. Filmmakers, Thessaloniki, Greece, 2001 Tvplusfilms international filmfestival, Birkenhead, UK, 2001 XIX International Filmfestival of Uruguay, Montevideo, Uruguay, 2002 Beirut International Festival of European Film (Goethe-Institute), Lebanon, 2002 CIFF Cairo International Filmfestival, Egypt (A-Festival), 2002 Suchitra International Filmfestival,

India, 2003 Calcutta International Filmfestival, India (section: Roland Reber Films), 2003 Alexandria International Filmfestival, Egypt, 2004 Dhaka International Filmfestival, Bangladesh (section: About Roland Reber); International Filmfestival of India, Goa 2009
DVD-Start: 27. April 2007 in Deutschland, Österreich und Schweiz

2001 **dann nenn es halt Liebe**, Kurzfilm, Regie: Mira Gittner
DVD-Start: 29. Sept. 2006 in Deutschland, Österreich und Schweiz

1999/2000 Der Koffer, Kurzfilm, Regie: Roland Reber
2000 Highlights Get Together, Doku, Regie: Mira Gittner
1999 Der Fernsehauftritt, Kurzfilm, Regie: Roland Reber
1998 Manuel, Kurzfilm, Regie: Roland Reber

ANHANG (Rezensionen, Statements, Kommentare)

Süddeutsche Zeitung – Kultur (22.10.2013)

Freud, Sex und eine Harley

Heiße Öfen und das Unbewusste: Roland Rebers Film-Kommune namens wtp international präsentiert auf den Internationalen Hofer Filmtagen ihr neuestes Werk ILLUSION.

Hof/München – Der Meister wird wieder mit Entourage anreisen. So gehört sich das, seit in Roland Rebers Produktionsfirma wtp international in der Bavaria-Filmstadt Filme entstehen. Alle sieben, die in seinen Werken, mal mehr, mal weniger, mal mit Unterbrechungen, mitspielen, die sich um den Verleih kümmern, die Musik komponieren, das Endprodukt schneiden und in kommune ähnlichen Zuständen auf einem Anwesen im Pfaffenwinkel zusammenleben, werden auch in Hof dabei sein, wenn bei den Hofer Filmtagen das neueste Werk aus dem Hause Reber Weltpremiere feiert. Nur Wilbur, das Schwein und Mädchen, der Hund, müssen wohl zu Hause bleiben.

Über den militanten Guru der unabhängigen Filmszene ist bereits viel geschrieben worden, insbesondere als sein homoerotischer Motorradfilm ENGEL MIT SCHMUTZIGEN FLÜGELN auf einmal *Bild*-Schlagzeilen produzierte. Aus Antje Nikola Mönning, ehemals Darstellerin in der braven ARD-Soap UM HIMMELS WILLEN, jetzt eine von drei Lebensgefährtinnen Rebers, wurde so schnell die „TV-Sex-Nonne“. Und so kam, dem Skandal sei Dank, auch wtp international zu medialer Aufmerksamkeit. Nicht zu Unrecht, denn was und vor allem wie Roland Reber und seine Mitstreiter Filme machen und sich damit international behaupten, ist schon bemerkenswert: Filmförderung ist, frei nach Reber, nicht der Segen des kleinen Independent-Regisseurs, sondern Mist. Die Einnahmen eines neuen Films finanzieren den nächsten. Zusätzliche Almosen lehnt die Gruppe ab. „Wir wollen uns nicht reinreden lassen. Und wir wollen nicht, dass der Steuerzahler unsere dummen Ideen finanzieren muss“, erklärt Marina Anna Eich, Schauspielerin, außerdem Beauftragte für Pressearbeit, Produktmanagement und Verleih.

Aber: „Dumme Ideen?“ Darüber streiten sich die Geister. Rebers Filme spielen mit der Provokation und der B-Movie-Ästhetik, die sich aus der Verweigerungshaltung gegenüber sämtlichen Geldgebern sozusagen zwangsläufig ergibt. Alle zwei Jahre entsteht so ein zumindest schwer verdaulicher Film, häufig Kammerspiel artiges, immer symbolisch stark aufgeladenes. Trash könnte man sagen. Oder: eigenwillige, kompromisslose Kunstfilme eines Freigeists; gefunkte Botschaften von außerhalb der etablierten Szene.

Auch ILLUSION bedient sich der Motivilik, die einen Großteil von Rebers Werk auszeichnet: Sado-Maso, explizite Sexdarstellungen, heiße Öfen und die Auseinandersetzung mit dem

Unbewussten. In expressiven Bildern erzählt der Film von drei Paaren und zwei Singles, die ihrer öden Alltagswelt entfliehen, in der „Kneipe, in der alles passieren kann.“ Auf jeden einzelnen wartet hier die halluzinatorische Konfrontation mit den eigenen, verborgenen Wünschen und Sehnsüchten.

Es ist, als hätten David Lynch und Helge Schneider zusammengearbeitet.

ILLUSION vermengt Verstörungseffekte, Humor, Sigmund Freud und Surrealismus, als hätten David Lynch und Helge Schneider mit beschränktem Budget zusammengearbeitet. Auch Roland Reber selbst ist zu sehen, als Vision des Pfarrers Theodor, „Gott im Alltag“: Eingerahmt von schönen Frauen, in Flammenkulisse, der ZZ-Top-Bart bis zum Bauchnabel, die Harley brummt. Das Drehbuch für ILLUSION schrieb er peu a peu. Erst nachdem zehn Seiten abgedreht waren, setzte er sich an die nächsten zehn: „Er schreibt für den einzelnen Schauspieler“, sagt Eich, „manchmal glaube ich, er hat einen Röntgenblick.“ Auf den Hofer Filmtagen wird diese ungewöhnliche Produktion erstmal am Donnerstag, 24. Oktober, um 21 Uhr zu sehen sein.

Es ist nur einer von insgesamt fast 130 Filmen, die in der Woche vom 22. bis 27. Oktober über die Leinwände der acht Kinosäle in Hof flimmern werden. Zum 47. Mal finden die Internationalen Hofer Filmfesttage in diesem Jahr statt. Wie in jedem Jahr haben die Festivalmacher ein Programm zusammengestellt, das den Überblick der Nische vorzieht: Spielfilme stehen gleichberechtigt neben Dokumentar- und Kurzfilmen.

Ein besonderer Fokus liegt traditionell auf dem deutschen Nachwuchs. Wer heute als Kultautor gilt, machte seine ersten Schritte nicht selten in Oberfranken. Bestes Beispiel ist Werner Herzog, der 26-jährig sein erstes abendfüllendes Werk in Hof präsentierte. Vielleicht ist ja Marc Rensing eine vergleichbare Karriere zuzutrauen. Auch er stellte sein Spielfilmdebüt 2009 auf den Hofer Filmtagen vor, „Parcour“. Nun kehrt er mit seiner zweiten Produktion, „Die Frau, die sich traut“ zurück. Darin will eine ehemalige DDR-Profisportlerin nach einer Krebsdiagnose den Ärmelkanal durchschwimmen. Wie 2009 eröffnet Rensing die Filmtage. Als einer von 30 jungen Regisseuren kann er sich zur Riege der Talente zählen, die auf besondere Art und Weise unter Beobachtung stehen. Nicht zuletzt ist Hof ein Gradmesser: Wo steht der junge deutsche Film heute? Was treibt den Nachwuchs um? Der Gaststar hat diese Tage hinter sich. Michael Oblowitz kommt aus Südafrika nach Hof und hat einen Auszug seines Werks im Gepäck, fünf Filme zwischen Horror und Thriller. Darunter: „The Traveller“, Oblowitz` Zusammenarbeit mit Val Kilmer, der als „Mr. Nobody“ in einer stürmischen Regennacht einen Sechsfach-Mord gesteht. Es sind diese internationalen Gäste, die einen Hauch von Glamour nach Hof bringen. Oblowitz steht in einer Reihe mit Peter Jackson und Jim Jarmusch.

Am Festivalsamstag läuft „The Traveler“ direkt nach Rebers ILLUSION. Es ist der größtmögliche Spagat: Einerseits die relativ aufwendige Produktion mit Val Kilmer, bekannt als Film Morrison und Batman, andererseits die Kommune. „Wir haben einen sehr familiären Team-Gedanken“, so Marina Anna Eich. Nach einigen Film-Abenteuern, unter anderem als Eva Braun in einer japanischen Doku-Spielfilm-Produktion, schloss sich die Oberammergauerin im Jahr 2000 Rebers „wtp international“ an. In ILLUSION mimt Eich die Frau des Pfarrers Theodor, die lieber nicht so viel Käsekuchen essen will. Es ist ihr achter Auftritt in einer der langen Reber-Produktionen. Im November reist die Entourage damit nach Indien. (Andreas Thamm)

Kinozeit.de

Dem Menschsein auf der Spur

Schön, Töppers wieder zu sehen! Der kölsche Klempner war der Lichtblick im *Marienhof* – sein Darsteller Wolfgang Seidenberg hat jetzt mit seiner Rolle als erotomaner Pfarrer in der wtp-Produktion **Illusion** einen klaren Aufstieg absolviert. Denn eine wtp-Produktion ist – anders als die Vorabendsoap – nur halber Trash: **Illusion** hat, wie alle Roland-Reber-Filme,

zumindest den Anspruch, philosophisch dem Menschsein auf den Grund zu gehen. Ein Anspruch, der offensiv verfolgt und zu weiten Teilen auch eingelöst wird. Ungeachtet der niedrigen Budgets erforschen Reber und seine Film-Familie in fantasievollen Settings die Bereiche der "conditio humanae", da, wo es um die wahre, nackte Identität geht und um die Frage des Umgangs miteinander. Das ist plakativ, das ist provokant, und das ist weit entfernt vom Qualitätskino.

Roland Reber dreht, wenn man es wohlwollend betrachtet, unbedingte Independent-Filme. Als absoluter Autorenfilmer verweigert er sich der Filmförderung, um kompromisslos seine Vision auf die Leinwand zu bringen. Mit einem engen Team seiner Produktionsfirma hat er alles in der Hand, vom Konzept über den Dreh bis zu Marketing und Verleih. Und ist damit erfolgreich, weil er eine Nische füllt. Eine Nische, die man missgünstig auch als bemüht philosophischen Sextrash bezeichnen kann. Nackte Frauen, philosophische Ansätze, billige Kulissen, in denen durchaus fantasievoll Stories von der Befreiung des Ich durch Überwindung des Über-Ich erzählt werden. In denen sich Harley-Rockertum mit de Sade mischt, in denen Aleister Crowley, vom Okkulten entkleidet, um die Ecke lugt, in denen die Darsteller sich tapfer schlagen, aber dennoch nicht mithalten können mit "richtigem" Kino, mit dem, was der normale Zuschauer von einem normalen Film erwartet.

Wie gesagt: Das wäre die missgünstige Sicht. Wir aber wollen wohlwollend bleiben. Denn eins ist sicher: Filme von Roland Reber vergisst man nicht. Sie sind besonders. Man kann sie schlecht finden, man kann sich abwenden. Man bleibt aber nicht gleichgültig.

In **Illusion** lässt Reber das bleiben, was an vorherigen Filmen wie *Die Wahrheit der Lüge* oder *Engel mit schmutzigen Flügeln* so sehr amüsiert hat: Den innerfilmischen, deutlich ausgesprochenen und oft mit etwas allzu kindlichen Songs unterfütterten philosophischen Diskurs. Freilich: Nicht ohne die Philosophie sein zu lassen. Und nicht, ohne auf die Nacktheit des schönen Frauenkörpers zu verzichten. Und, auch das lässt er sich nicht nehmen: Nicht ohne selbst aufzutreten, auf der Harley, als Gott höchstpersönlich.

Illusion spielt auf drei ontologischen Ebenen, im Alltag, in einer Bar, die wiederum gesehen werden kann als ein Niemandsland an der Grenze zu der dritten Ebene, den inneren Visionen, die die Protagonisten in sich bergen, die ihre mehr oder weniger heimlichen Wünsche und Begierden visualisieren. Ein Konzept, das in der Gemeinschaft des wtp-Teams entstand, an dem die Darsteller großen Anteil hatten, das durch das subtile Genie Rebers in die Filmform fand. Ein Konzept, das den gesellschaftlichen "communication breakdown" anprangert, das das Nebeneinander der Menschen schildert und das alltägliche Unvermögen des Miteinanders.

Im Gegensatz zu "normalem" Kino werden diese Themen freilich nicht durch den Fleischwolf des herkömmlichen Storyschemas geschickt. Im Gegenteil: Gefilmt wird ganz aus dem Bauch heraus, man kann es sich wohl als eine Art automatisches Schreiben mit dem zur Kamera gewordenen Bleistift vorstellen. Und wird so konfrontiert mit Szenen unendlicher Langeweile, in denen Partnerschaft und Sein erstarrt sind in Formen der Sprachlosigkeit. Das hat komischen Appeal, zumal die Charaktere nicht ausgeformt sind, sondern schlicht gesetzt werden. Sie müssen, wie der ganze Film, angenommen werden als das, was sie sind: Da ist ein Bayern-Fan, der nie ein Spiel besucht; ein Pfarrer, der wie Paulus von der Liebe predigt, diese aber nicht leben kann; dessen Frau, die selbst seinen Apfelkuchen verschmährt; eine junge, lebensunsichere Frau, die sich nach Aufmerksamkeit sehnt, und eine etwas Ältere, die ganz unerhörtes Begehren in sich trägt.

Wunsch und Sehnsucht, die sich in je individuellen Visionen manifestieren. Visionen, die durch den Katalysator einer unwirklichen Kneipe ausgelöst werden. Hier, in der Bar der verlorenen Seelen, sind die Figuren zusammengeführt und üben sich in Gesellschaft. Das ist natürlich alles recht billig gefilmt. Die Thematik wird immer wieder betont ostentativ verdeutlicht. Die Kneipengespräche bleiben Kneipengespräche, Smalltalk, Flirt und gelangweiltes Rumhängen an der Theke – hier steckt der Film manchmal etwas zu sehr fest zwischen dem, was er erzählen will, und dem, wie er es erzählt, weil zwar die banalen Dialoge bewusst gesetzt werden, aus ihnen heraus und über sie hinaus aber sich nur wenig ergibt. Und eine kommentierende Figur, I-Phone- und Facebookfan, wirkt etwas

dazugeklatscht, ohne wirklichen Mehrwert zu bringen. Aber die Kneipe enthält auch großartige Momente: einen Witz von zwei Ziegen, die zur Disco wollen, dargebracht von einer sich in heftigem Weinkrampf Schüttelnden; die später einen weiteren Witz erzählt, bei dem sie sich totlacht – und der jede Pointe längst verloren hat. Den Pfarrer, der Gott auf dem Bahnhofsklo das Pissoir runtergespült hat und sicher ist, dass der Allmächtige darob trauert, von verklemmten Spießern erdacht worden zu sein, wo er doch viel lieber ein Produkt arschgeiler Genießer wäre. In dieser Bar werden die selbstbezogen-sprachlosen Figuren ihrer innersten Träume gewahr. Träume, die ebenfalls ganz große Momente sind. Wenn Gott auftaucht zu einem Biker-Abendmahl; wenn einer sich von Cheerleadern bejubeln lässt, während er inmitten von Bauschutt auf einer aufblasbaren Badeinsel liegt; wenn der Phantasie eines Massenficks mit SM-Appeal einer zärtlichen Frauenliebe-Vision gegenübergestellt wird.

Und schließlich, auch dies ein dickes Plus: Die Musik, von Schauspielerin Antje Nikola Mönning komponiert, Chansons, Songs und Klassik, in denen Schubert und Beethoven als Vorbilder für diesen groß angelegten Score dienen. Eine Musik, die passt zu einem Film, der zeigt, dass es eine Unmenge mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als sich die Filmschulweisheit träumen lässt. (Harald Mühlbeyer)

Rheinpfalz – Kultur

29.10.2013

Zu wild, zu naiv, zu viel Sex: Beim Festival haben die Filme des Ludwigshafener Regisseurs Roland Reber keine Chance. Aber bei den 47. Hofer Filmtagen, die einen Querschnitt durch das aktuelle Filmschaffen boten, war der neue Reber-Film „Illusion“ dabei.

Gelangweilt sitzen die vier Männer und vier Frauen nachts in einer Bar. Bis sie sich trauen, ihre Sehnsüchte auszusprechen und auszuleben. Manche sind harmlos – wie der Traum des jungen Mädchens, das gerne ein Engel wäre, das seinen Übervater beschützt: Regisseur Roland Reber, den man in Lederkluft mit langem weißem Bart auf einem schweren Motorrad dasitzen sieht, mit dem kindlichen Engel als Beifahrerin. Andere Träume sind heftiger: Eine Frau hängt an Ketten und um sie herum stehen seltsame Gestalten mit Tiermasken und Fackeln. Rebers siebter Spielfilm ist weniger schockierend als seine Vorgänger und hat ein strenges Konzept. Zuerst zeigt er die acht Hauptfiguren in ihrem Alltag zu Hause, dann in der Bar und in ihrem Träumen, die so gefilmt und geschnitten sind, dass Wunsch und Wirklichkeit verschwimmen. „Roland hat uns gefragt, was wir gerne mal spielen würden“, erklärte eine der Darstellerinnen dem Publikum. So kam „Illusion“ zustande.

Einer der letzten filmischen Anarchisten Deutschland: Roland Reber.

Natürlich ohne Filmförderung, das geht bei krudem Sex nicht. Früher gab es mehr solcher filmischer Anarchisten in Deutschland – man denke nur an Schlingensiefel – inzwischen scheint Reber der einzige zu sein, der übrig ist, auch wenn seine Filme nicht politisch sind, sondern sehr privat. (Andrea Dittgen)

Blickpunkt:Film

28.11.2013

Experimentalfilm, der in theaterhafter Künstlichkeit über die Banalitäten und sexuellen Phantasien von acht Bargästen sinniert.

Im unkontrollierten Freiraum, wo keine öffentlichen Fördermittel fließen, aber auch keine Sender-Redakteure normierenden Einfluss ausüben, gedeiht das bizarre Pflänzchen WTP International. Roland Reber und sein seit "24/7 - The Passion of Life" eingeschworenes

Presseheft August
2014

Team veröffentlichen in schöner Regelmäßigkeit unorthodoxe Low-Budget-Werke, die sich mit Sehnsucht und Sorge, Wirklichkeit und Illusion auf avantgardistisch-abstrakten Niveau beschäftigen.

Auch das, wie immer erstmals in Hof vorgestellte, aktuelle Ensemble-Drama gleicht mehr einer experimentellen Anordnung, um dem vordergründig trivialen Wesen des Menschen seine, durchaus gewagten, sexuellen Phantasien gegenüberzustellen. Dafür dient eine achtköpfige Gruppe, die man zunächst privat und anschließend gemeinsam bei einem Barbesuch antrifft, als Folie. Dort verlieren sich die (vorwiegend) beschränkten Männer und von ihnen frustrierten Frauen mit vollem Körpereinsatz in Fetisch und De-Sade-Phantasien samt manch pornographischem Detail. In diesem von keiner Filmschullehre limitierten Kammerspiel, das in aufwendiger Postproduction zahlreiche visuelle Effekte erhalten hat, schlummert der anarchistische Independent-Geist von Helge Schneider, Christoph Schlingensiefel, Luis Buñuel und Lars von Trier in einer "Eyes Wide Shut"-Kulisse.

In der Sinnlosigkeit verbirgt sich oft ein tieferer Sinn: Diese aufgrund handwerklicher Eigenheiten durchaus als Herausforderung für den aufgeschlossenen Cineasten zu deutende Selbstbeschreibung wird mit dauernd scheiternden persönlichen Interaktionen untermauert. In denen wird viel geredet, aber Gefühle und Wünsche nicht ausgesprochen. Wo dadaistische Dialoge, religiös-blasphemische Eingebungen und Entfremdung von der eigenen Belanglosigkeit intellektuell Aufgaben stellen, sind es auf ästhetischer Ebene eigenwillige Geräusche, die reduzierte Theaterbühne und musikalische (Meta-)Auftritte. Roland Reber bleibt auch in seinem vierten Kinofilm unbedingt anders in seiner stets so körperlichen Introspektion der menschlichen Sinnfrage. tk.

AHA – Magazin

09.12.2013

Oramus Te Domine!

Der erste Gedanke am Beginn des Filmes war: „*Mein Gott, ist Wilbur groß geworden.*“ Im übrigen nicht zu übersehen, die Botschaft *All Cats Are Beautiful! Have you seen the writings on the wall?* Aber im Ernst nun. Der neue Reber-Film ILLUSION beginnt zunächst einmal mit einer Abfolge von kurzen Szenarien, die scheinbar wahllos aneinandergereiht wurden. Koitus, Käsekuchen und Kundenhotline. Für das gemeine Durchschnittspublikum wahrscheinlich eher verstörend wird die Banalität menschlichen Daseins kommentarlos zur Schau gestellt, doch wie immer in Rebers filmischen Akten werden diese Unterschiede zusammengeführt, diesmal durch ein schicksalhaftes Ereignis, an dem alle irgendwie partizipieren.

Auf die eine oder andere Weise. Zentrales Thema ist zum einen Kommunikation, deren Muster und Umsetzung, zum anderen Phantasie, deren Muster und Erscheinungsbilder. Irgendwo zwischen sexueller Traumwelt und spießbürgerlicher Großmachtphantasie dehnt sich der Handlungsbogen.

Nexus des Films ist „Die Kneipe“ am Bahnhof, Station für Reisende im Zug der Illusionen, hier findet sich die Schnittmenge der gemeinsamen biologischen Nenner. Die Teilhabenden werden empfangen von einer Bardame, einer missgestimmten Sirene, die offensichtlich noch an ihrer Performance arbeitet und uns zum Schluss eine Ahnung von ihrer (Nicht-)Existenz gewährt. Die soziale Interaktion in der Kneipe oder Bar kommt mühsam in Gang, der Prediger philosophiert, der Social Networker kommentiert erregt und altklug das Geschehen, ohne jedoch daran teil zu haben. Ein großes Thema ist Facebook, man darf mutmaßen, dass Reber, der ja selbst über ein Profil dort verfügt, sich davon belästigt und verfolgt fühlt. Baumann in der Rolle des Social Networkers stellt die neugierige Distanz des Netzes zur Realität sehr gut dar.

Ein weiteres Thema, in Rebers eigenem Leben begründet, ist das der Harley-isten, die in selbstironischer Darstellung zu klerikal-verklärten Glitterstatisten karikiert werden. Reber, der gern mit Laiendarstellern arbeitet, verbreitet trotz Skurrilität der Szenerie dennoch eine gewisse Authentizität, die jedoch just in dem Moment, in der sie offen zu Tage tritt, absichtlich konterkariert wird. Soll der Zuschauer sich ja nicht zu sicher sein, er wüsste, was der Filmemacher denkt! Generell erlebt der Regisseur sich selbst, wie in einer Szene kurz gezeigt, als in gewissem Sinne über der Szenerie stehend, distanziert und geschützt von einer mächtigen Twincam-Maschine. Diskussionswürdig hier die Szene, in der er, auf der Harley sitzend, einen (Schutz?)Engel befördert. Tiefes Emotionskino, da bin ich mir sicher. Auffällig ist, dass Rebers weibliches Ensemble generell einem bestimmten Typus entspricht. Er spielt mit den körperlichen Attributen, deutet dies auch an in einem Dialog. „*Ich finde Dich...*“ – „*Wie?*“ – „*...interessant.*“ – „*Mich? Oder meine Figur?*“ Was ist das? Präferenz, oder Kamelle für die Jecken im Publikum? Das muss wohl jeder Zuschauer für sich selbst abwägen, sollte jedoch aufpassen, hier nicht der eigenen Banalität auf den Leim zu gehen. (Man beachte in diesem Film die Graffiti an den Wänden, wie eingangs bereits bemerkt) Natürlich kann Reber es mal wieder nicht lassen, mit den Vorstellungen „*schweinisher*“ Sexualität zu spielen, was zum Einen den Unterhaltungsfaktor erhöht, zum anderen natürlich beim Publikum einmal mehr den Finger in die Wunde legt. Was das angeht, ist der ewige Rebell Reber mit seinem Ensemble verlässlich. In Verlaufe des Films begegnen uns stets wiederkehrende Elemente wie „*Möpfe*“, Reime, Bildsplitting, buntes Licht, und natürlich „*die Insel*“. Die Lichtgestaltung von Steffen Neder kennt der Gewohnheitszuschauer ja bereits aus Rebers letztem Film. Sie unterstreicht in den Phantsie-Szenen die Dramatik, manchmal vielleicht etwas zu deutlich. Weniger ist manchmal eben mehr. Viele dieser Szenen werden in einem Abbruch-Set dargestellt, welches wohl die Bauälligkeit fantastischer Konstrukte unterstreicht. Ein weiteres surreales Element ist die oft überdeutlich gezeigte Vermeidung von Blickkontakten zwischen Dialogpartnern, auch hier wird die Distanz zum jeweils anderen nach außen getragen. Ich finde das bildlich konsequent umgesetzt, auch wenn das bisweilen etwas lignindurchtränkt wirkt. Bei genauer seelischer Innenschau mag uns vielleicht sogar auffallen, dass wir uns mitunter ebenso hölzern geben, wie hier darstellerisch gezeigt. Und da ist er wieder, mitten im Film, der Käsekuchen der Lust, von der Partnerin verschmäht, von der Traumfrau geradezu orgiastisch zelebriert. Es sind die Details, die Rebers Film eng füllen. Also: Uffbasse! Bilder wie *Flennende Frau mit Buddha Statue* sind sowas von typisch für wtp Filme, ich würde fast behaupten wollen, den Buddha hat Mira Gittner da platziert. Reber ist der Mann mit dem erhobenen Zeigefinder in der Sockenpuppe. Gut, ihm zur Ehre sei der Umstand gereicht, dass er uns nicht nach der Ludovici-Methode aus Clockwork Orange therapiert, aber er benutzt dennoch unsere voyeuristische Neugier, um uns im Publikum gehörig abzuwatschen, so im Vorbeigehen quasi. Geschickt führt er uns durch Verwirrung und Bezugslosigkeit zu einem sich immer mehr verdichtenden Konglomerat aus schmerzhaften Fast-Wahrheiten, das uns als Zuschauer dann elegant aus der *common sense* Bahn wirft. Sicher, es gibt verlässliche, wiederkehrende Elemente, derer Reber sich in seinen Filmen bedient, ein gewisser roter Faden bzw. Teppich ist es ja auch, der sein gesamtes Werk nicht ganz unbeabsichtigt durchzieht. Was ist sein Auftrag? Wachrütteln. Nach-Denken anregen. Zur Frei-Willigkeit animieren. Selbst-Ehrlichkeit initiieren. Und das macht er verdammt gut. Finde ich. Naja, das ganze BläBla, wer-was-wann-wo spare ich mir hier, das ist auf jedem x-beliebigen Filmportal zu finden.

Mein Fazit: Anschauen! Ab 23.01.2014 im Kino! Wo? www.illusion-derfilm.com
(Olaf Francke)

DEADLINE – Filmmagazin

12.12.2013

Presseheft August
2014

Auf die Frage "Wer bin ich?" kann die Antwort eigentlich nur lauten: "Ich bin viele!" Jeder von uns ist der Sohn von irgendwem, die Tochter von irgendwem, der Freund von irgendwem, der Kollege von irgendwem. Wir identifizieren uns mit großen Dichtern und Denkern, Figuren aus Serien und Filmen oder einem Sportverein. Ständig tragen wir dabei Masken. In der Schule, bei Freunden, auf der Arbeit, in Beziehungen. Wann sind wir eigentlich wirklich wir selbst? Der Mensch als Tier jedenfalls wurde gezähmt, die Bestie in ihm durch ein Korsett aus ethischen und moralischen Grundsätzen erstickt. Doch die Gedanken sind frei, und der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. In Roland Rebers (DIE WAHRHEIT DER LÜGE) surrealistischem Drama ILLUSION sind es ebenjene Grenzen, die ausgeklammert werden und deren Überschreitung in bizarrer, teils grotesker sowie zärtlich poetischer Metaphorik visualisiert wird.

Acht Menschen finden sich in einer Bar wieder. Unter ihnen sind Susanne (Carolina Hoffmann), Nikola (Antje Nikola Mönning), Theo (Wolfgang Seidenberg), Claudia (Marina Anna Eich), Uli (Andreas Pegler), Christian (Christoph Baumann), Maja (Ute Meisenheimer) und Dieter (Thomas Kollhoff). So unterschiedlich die Charaktere auch sind, so haben sie doch eine signifikante Gemeinsamkeit: die Monotonie des Alltags. Um dieser zu entfliehen, sind sie an diesem seltsamen Ort, wo sich verdrängte Erinnerungen, kranke Fantasien und sehnsüchtige Träume manifestieren.

Der nunmehr achte Film von Reber ist wie seine vorherigen Werke ein unabhängiger Streifen und wurde von den vielen kreativen Köpfen vor sowie hinter der Kamera ohne Fördergelder auf die Beine gestellt. Angesichts der Mannigfaltigkeit an Ideen ist dies kaum zu glauben. Den tristen Aufnahmen des Alltagstrotts der Protagonisten folgt ein irres Kaleidoskop mit hypnotischer Sogkraft. Mal entlarvend komisch, dann sinnlich erotisch und im nächsten Moment voller theatralischer Melancholie, führt uns diese phantasmagorische Achterbahnfahrt der Emotionen ganz tief hinein in die intimste Gedankenwelt ihrer Figuren. (Daniel Gores)

Traumwandlerischer Seelenstriptease

FILMECHO / FILMWOCHE

7.1.2014

Vergleichsweise „keusch“ gibt sich die achte abendfüllende Arbeit des südbayerischen Produzentenkollektivs wtp international („Engel mit schmutzigen Flügeln“) um Regisseur Roland Reber sowie Frontfrau Marina Anna Eich. In diesem durchaus, aber nicht nur erotisch aufgeladenen Beziehungsreigen stehen acht Zeitgenossen beiderlei Geschlechts, die in einer Bar aufeinandertreffen und sich ihren feucht-fröhlichen Träumen hingeben.

Die vielleicht am besten nachvollziehbare, weil allgegenwärtige Figur in „Illusion“, ist jener von Christoph Baumann verkörperte „Christian Schluger“. Für diesen Computer-Nerd finden Gefühle ausschließlich auf dem Monitor statt. Das Treiben in der namenlosen Bar, wo eines Abends eine Handvoll und auf den ersten Blick normale Charaktere aufeinandertreffen, wird von Schluger/Baumann folglich weniger am eigenen Leib miterlebt, sondern durch das Display seines Smartphones. Da muss sich natürlich auch der Kinzuschauer die Frage gefallen lassen, ob er oder sie nicht ebenfalls wie ein Voyeur agiert, anstatt „in echt“ loszulegen. Das Setting in dem erwähnten Lokal, das im Laufe der etwas über 90 Minuten langen Filmhandlung frequentiert wird, sorgt mit Hilfe von alkoholischen Getränken jedenfalls bald für muntere Abschweifungen. In anfänglichen Rückblenden wird jedoch zunächst der langweilige Lebensalltag der Protagonisten eingeblendet: etwa bei Christian Sch. dessen bizarr-lachhaftes Warteschleifen-Telefonat mit dem Handy-Provider; das

Presseheft August

2014

verkorkste Sexleben von Pfarrer Theo (Wolfgang Seidenberg) und Claudia (Marina Anna Eich); oder das in die Jahre gekommene Langweiler-Ehepaar Uli (Andreas Pegler) und Maja (Ute Meisenheimer) – er arbeitsloser FC-Bayern-Fan, sie mit unausgefülltem Verlangen nach menschlicher Nähe. Nicht zu vergessen die gehemmte Susanne (gekonnt verkörpert von Jungschauspielerin Carolina Hoffmann in ihrer ersten großen Rolle) samt Therapeutin Nikola (gewohnt rothaarig-cool wie im „Engel“: Antje Nikola Mönning). In den Traumsequenzen geht es dann gut und gern „nackisch“ zur Sache, wie man es von wtp-Filmen gewohnt ist: Da realisiert Claudia heißen Sex mit der rassigen Psychologin, verguckt sich Pfarrer Theo in die engelhaft und kaum bis gar nicht bekleidete Susanne, lebt der düstere Dieter (Thomas Kollhoff) seine gewalttätigen Bedürfnisse aus.

Regisseur und Autor Roland Reber, ein gestandener Bühnenschauspieler sowie Mitarbeiter des legendären Hanns Dieter Hüsch seligen Angedenkens, hat seine neue Story wie gehabt im grenzenlosen Künstlerkosmos irgendwo zwischen Esoterik-Trash, Männerfantasie und Psycho-Talk aufgehängt. Das muss man nicht mögen (schon dann nicht, wenn man auf gestylten Intellektuellen-Sex aus Berliner Provenienz steht), aber dafür sorgt die Bodenständigkeit des passionierten Rauschebart-Bikers Reber, dass Figuren und Themen – wie im Vorgänger „Die Wahrheit der Lüge“ – angenehm nachvollziehbar auf dem Teppich bleiben. Die nackte Haut, erneut vor allem von den Damen Eich & Mönning sowie erstmals von Carolina Hoffmann eingesetzt, wird auf diese aufrichtig unabhängige, weil ohne öffentliche Fördermittel produzierte Weise kaum zu Markte getragen, sondern bleibt in ihrer Quasi-Natürlichkeit fast unschuldig. Die kecke Chuzpe, sich am Ende dieser „Illusion“ als Gott-Regisseur à la „Truman Show“ selbst zu inszenieren, verzeiht man Herrn Reber daher gern!
(Andreas Wirwalski)

Cinetastic.de

14.12.2013

Die Filme rund um Regisseur Roland Reber und seinem WTP-Team sind beim besten Willen keine einfache Kost, denn weit entfernt vom normalen Autorenkino versuchen sie in erster Linie Themen anzusprechen, die nicht unbedingt alltagstauglich sind. Eines ihrer Kredos lautet dabei unbeeinflusst an ihre Arbeit heranzugehen, weshalb Reber auch bei seinem neusten Film „Illusion“ auf jedwede Fördergelder verzichtet und alle Positionen mit gestandenen WTP Darstellern besetzt.

Eingeteilt in gleich drei Ebenen versucht Regisseur Roland Reber (Engel mit schmutzigen Flügeln) diesmal mit „Illusion“ eine Geschichte über den Menschen, seine Verstecktheit und die oftmals resultierende Verlogenheit zu erzählen, mit der sich die Gesellschaft mehr denn je konfrontiert sieht. Diese drei Ebenen bestehen aus der privaten in der am Anfang die unterschiedlichsten Figuren in rund 15 Minuten vorgestellt werden, einem Mittelteil in einer Bar den man wohl am ehesten als Übergang bezeichnen könnte sowie einer Traumebene, in der die verschiedensten Beteiligten ihre Sehnsüchte ausleben.

Das entstandene Produkt kann sich letztendlich durchaus sehen lassen, denn vergleicht man „Illusion“ mit Rebers letztem Werk „Die Wahrheit der Lüge“, ist ein deutlicher Fortschritt zu bemerken, auch wenn man beide Filme nur schwer miteinander vergleichen kann. Erneut gab es bei „Illusion“ nur im Ansatz so etwas wie ein richtiges Drehbuch, die einzelnen Phasen wurden am ehesten nacheinander abgedreht, während man in den einzelnen Szenen die Darsteller zur Improvisation ermutigte, als ein starres Gerüst vorzugeben.

Presseheft August
2014

Daraus resultiert das "Illusion" weit vom normalen Autorenkino entfernt ist, denn obwohl die ausschweifenden philosophischen Dialoge zumeist recht hochtrabend daherkommen, ist die inhaltliche Botschaft doch recht übersichtlich.

Genau daraus resultiert auch eine gewisse Langeweile die insbesondere in den längeren Szenen in der Bar zu Tage treten, wenn sich die verschiedensten Personen versuchen zu unterhalten. Da haben wir den Fußballfan der noch nie bei einem Spiel war, der Pfarrer der von der Liebe predigt und seine eigene Ehe vernachlässigt, eine Therapeutin die unglaublich verschlossen ist sowie viele andere Seelen, die an diesem gemeinsamen Ort zusammen finden. Die einen oder anderen Figuren gehen bei diesen Gesprächen auf, verlieren sich in anregenden Dialogen und nach und nach in ihre eigene Traumwelt, die mit der dritten Ebene gleichzusetzen ist. Diese dritte Ebene ist nun mit einer sehr offenen Sexualität gezeichnet, wenn sich beispielsweise die verklemmte Psychologin plötzlich einer Massenvergewaltigung ausgesetzt sieht, eine junge Dame aus der Bar plötzlich nackt in den verschiedensten Männerträumen erscheint oder aber eine erste Annäherung zwischen zwei Frauen praktiziert wird.

Dass diese Träume durchaus auch anders aufgebaut sein können beweist uns die Figur des Pfarrers, bei der Gott plötzlich auf einer Harley auf ihn zufährt. Die einen oder anderen mögen dieser konzeptionellen Aneinanderreihung von improvisierten Dialogen und Szenen nur wenig abgewinnen können, ganz andere werden gelangweilt den Kinosaal weit vor dem Ende des Filmes verlassen, wiederrum andere sehen einen Roland Reber, der nun seinen wohl besten Film bisher abgeliefert hat. Zu welcher Gruppe man auch gehören mag, "Illusion" ist kein einfaches Werk, es ist kein Film der sich einem auf Anhieb erschließt, es ist vielmehr eine Form der Unterhaltung, die in ihrem Nischendasein inzwischen ihren durchaus berechtigten Platz gefunden hat, wo man versucht unbeeinflusst durch Geldgeber seine Visionen und Träume zu realisieren.

Erwähnenswert ist bei "Illusion" ebenso die Musik die erstmalig von Schauspielerin Antje Nikola Mönning (SOKO Köln) komponiert wurde. Als Mischung zwischen den verschiedensten Stilrichtungen gelingt es Mönning nicht nur die Atmosphäre in der Bar zusätzlich zu unterstreichen, sondern insbesondere den verschiedensten Traumwelten ihre ganz eigene musikalische Untermalung zu verpassen.

Roland Rebers "Illusion" ist das bisher wohl stärkste Projekt des WTP-Teams, das sich in seinen drei Ebenen ganz unterschiedlich dem Leben seiner Figuren annähert. Bei alledem fallen einzig und allein jene Szenen negativ auf in denen man sich zu stark mit der Figur des Christian beschäftigt, die zu schnell vom Zuschauer als nervtötend empfunden werden kann. *(Ronny Dombrowski)*

Spielfilm.de

15.01.2014

Der fantasievolle, verträumte Spielfilm von Regisseur und Drehbuchautor Roland Reber fällt deutlich aus dem Rahmen gewöhnlicher Kinounterhaltung. Er reiht kreative Einfälle aneinander, ohne sich immer um deren Zusammenhang zu kümmern. Anstatt eine veritable Geschichte mit einem Spannungsbogen zu erzählen, interessiert er sich mehr für das Happening in einer Bar, wenn sich die Stimmung der Gäste lockert. Indem er die wilden, zum großen Teil erotischen Fantasien der acht Protagonisten visualisiert, bietet er im Grunde Theater mit filmischen Mitteln.

Reber und sein Team der Produktionsgesellschaft "wtp international" nehmen im Filmbetrieb eine selbstbewusste Außenseiterstellung ein. Sie sichern sich ihre kreative Freiheit, indem sie Fördermittel und Beteiligung von TV-Sendern an der Produktion radikal ablehnen. Wtp macht alles selbst, Kamera, Schnitt, Verleih, und die Crewmitglieder sind gleichzeitig auch Schauspieler. So entsteht ein Film, der Sehgewohnheiten und Erzählkonventionen sprengt,

der experimentiert, darstellerische Möglichkeiten auslotet und manchmal auch nur Momente des Leerlaufs abbildet. Damit ähnelt er der legeren Atmosphäre in der Musikbar, in der die Protagonisten ihr Alltagskorsett ein wenig lockern.

Inhaltlich hat der Film drei verschiedene Ebenen. Anfangs werden die acht Menschen in ihrem Alltag vorgestellt, in dem sie mehr oder weniger stark in Unzufriedenheit festgefahren wirken. In der Kneipe knüpfen die Paare und die beiden Singles, die sich untereinander fremd sind, neue Kontakte. Oder versuchen es zumindest: Die Jüngeren, besonders die Frauen unter ihnen, sind nämlich deutlich im Vorteil. Diese Situationen wecken die geheimen Liebesehnsüchte der Barbesucher, um die es dann auf der dritten Ebene geht. Die Kneipe mit ihrer melancholischen Sängerin wird zum Ort, der die Sinne belebt, die Lebensgeister weckt, auch wenn diese nur falsche Hoffnungen machen und es für manche bald ein böses Erwachen gibt.

Die expliziten Sexszenen und die poetisch-philosophischen Monologe einzelner Charaktere sind die hervorstechendsten stilistischen Merkmale. Man kann sich wohl streiten über die Aussagekraft des Ganzen, aber die große Diskrepanz zwischen dem äußeren und dem inneren Leben der Figuren wirkt wie ein verblüffendes Fundstück aus der Realität. Für Kneipengänger und Kunstinteressierte, die den Schwebezustand als Inspirationsquelle schätzen, ist "Illusion" wahrscheinlich ein lohnender kleiner Forschungsausflug.

Fazit: Indem er den Fantasien seiner Protagonisten im Laufe eines entspannten Barabends freien Lauf lässt, sprengt Roland Rebers philosophisch angehauchter Experimentalfilm die Konventionen der üblichen Kinounterhaltung.

(Bianka Piringer)

Sneakfilm.de

20.1.2014

Die Filme von Roland Reber waren bisher alles keine Filme, die man mal eben nebenbei schaut und so ist es auch wenig verwunderlich, dass auch "Illusion" ein Film ist, auf den man sich einlassen und mit voller Aufmerksamkeit schauen muss.

Ist man jedoch bereit sich auf den Film einzulassen, bekommt man einen Film präsentiert, der zum nachdenken, träumen und philosophieren einlädt. Garniert mit einigen höchst erotischen und gewagten Szenen, entführt "Illusion" die Zuschauer in eine Welt der Gedanken und spielt geschickt, mit "Was wäre wenn"-Momenten.

Wenn Reber nach und nach die Paare mischt und die Filmfigur Christian als Social Network Enthusiast das ganze aus der Entfernung kommentiert und dokumentiert, ist man mitten drin in einer intensiven Sozial- und Gefühlsstudie in deren Mittelpunkt das große Thema Liebe steht. Immer wieder geben die Bilder Hinweise darauf was Liebe ist und wie unterschiedlich Menschen das Wort Liebe definieren. Doch genauso befasst sich der Film mit anderen Ängsten. Uli (Andreas Pegler) zum Beispiel flüchtet sich seit seinem Jobverlust in Selbstmitleid und tarnt sich als Bayern-Fan um über seine eigene Unzufriedenheit und Einsamkeit hinwegzutäuschen und erkennt im Laufe des Films, dass er die Anerkennung die er sucht eigentlich immer noch bekommt, wenn auch anders als erträumt. Und so wie Uli erfahren an dem Abend auch alle anderen Gäste mehr über ihre inneren Träume und Ängste und darüber, dass mancher Traum bereits mehr in Erfüllung gegangen ist, als erwartet und dass man vor seinen Ängsten und Fehlern nicht dauerhaft weglaufen kann.

Konsequent zieht Roland Reber dabei sein Wechselspiel zwischen Realität und Wirklichkeit durch und beendet seinen Film schließlich mit einer Schlusszene, die einfach perfekt für diesen Film ist. Ganz großes Kino!

[FAZIT]

"Illusion" ist ganz großes Kopfkino. Mit Bildern, die sich fernab weichgespülter Hollywoodproduktionen bewegen und Dialogen die zum nachdenken anregen, hat Roland

Reber einen Film für Liebhaber geschaffen, die mehr von einem Film erwarten als eine gradlinige Geschichte ohne Überraschungen und bei einem Filmabend gerne selber über die ein oder andere Aussage oder Handlung der Charaktere nachdenken. "Illusion" ist sicher kein Film für die breite Masse, aber ein Muss für jeden echten Filmfan und eine Einladung über das eigene Leben nachzudenken!

(Michael Welsing)